Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 82 Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 9. April 1938 **62. Jahrg.**

Oesterreich marschiert.

Von Karl Hans Strobl.

Karl Hans Strobl, einer der beliebtesten deutschen Romanschriftsteller, hat in vielen seiner Werke österreichisches Leben mit einer Anschaulichkeit geschildert, die aus dem eigenen Lebensschicksal dieses 1877 in Iglau (Mähren) geborenen Dichters gewonnen wurde. Er hat in Brünn, für kurze Zeit dann in Leipzig gelebt und ist in Perchteldsdorf bei Wien heimisch geworden. Jetzt schreibt er der „Rhein-Westf. Zeitung" folgenden Aufsatz:

Das „äußere Burgtor", das vom Heldenplatz auf die Ringstraße führt, ist zum Heldendenkmal umgewandelt worden. Auf der Innenseite trägt es die Inschrift: „Justitia regnorum fundamentum" (Gerechtigkeit ist der Grundstein der Staaten). Eine Inschrift, die in dem Dollfuß- und Schuschnigg-Österreich eine unbequeme Mahnung geworden war und durch die Tatsachen täglich hundertmal verleugnet wurde. Nun ist das Burgtor ein Heldendenkmal geworden und hat auf der Außenseite die Inschrift „Lauratis militibus lauro dignis". (Den ruhmgekrönten, des Ruhmes würdigen Kriegern.) Zwischen den wuchtigen, dorischen Säulen kommt man in den gruftartigen Weiheraum, auf dessen Boden die marmorne Riesengestalt eines toten Soldaten liegt. Ein schlichter Altar steht da. Den marmornen Riesen decken ungeheuere Lorbeerkränze mit Hakenkreuzschleifen, der gewaltigste der des Führers, der Kranz Hermann Görings, der Kranz der NSDAP und viele andere. Und eine der Kranzschleifen trägt die Worte: „Und ihr habt doch gesiegt!"

Ja, sie haben doch gesiegt, alle jene, die nicht um Österreich in den Kampf gezogen waren, sondern um Deutschland, die um den Gedanken gerungen haben, der größer war als die Losung Österreich; und auch jene haben gesiegt, deren Denkmal erst noch errichtet werden muß, jene, die dem inneren Reich, das sie schon in sich trugen, auch die äußere Gestalt geben wollten. Zum erstenmal hat der Führer die Burg der Habsburger in Wien betreten, um vom Balkon aus den auf dem Heldenplatz zusammengeballten Hunderttausenden diesen Sieg der Toten des Weltkriegs und der Bewegung zu verkünden mit den weltgeschichtlichen Worten: die Ostmark ist heimgekehrt ins Reich. Tausend Jahre Geschichte der deutschen Ostmark haben damit ihren Abschluß gefunden, ein Kampf der Geister und der Mächte ist damit entschieden, der unnennbares Leid und furchtbarste Not über die Brüder diesseits und jenseits der einstigen Grenzen gebracht hat.

Wunderbarste Sonne leuchtete dem Wunder dieses Geschehens, eine frische und doch linde Frühlingsluft wehte aus südlich blauem Himmel, durch den einige Stunden später Görings Luftgeschwader brausen sollten. „Hitler-Wetter" sagten die Wiener. Die Jugend Österreichs trägt es in den Herzen, und sie wußte es in den Zeiten ärgster Verfolgung, daß einmal das Hitler-Wetter kommen muß und wird, das Wetter des Anbruchs und Aufbruchs des Reinsten, Besten und Größten im deutschen Menschen, der deutsche Frühling, in dem die Zeit der Aussaat einer besseren Zukunft auch für Österreich da ist.

Wir sind Begnadete, Auserwählte, Gebenedeite des deutschen Schicksals, wir, die wir Zeugen und Teilhaber der Erfüllung einer tausendjährigen deutschen Sehnsucht werden durften.

Einen Tag später fand auf dem Heldenplatz die Vereidigung der Wiener Polizei statt und da fand einer der deutschen Kommandierenden, daß die Fliederbüsche, die dort wachsen, dem Aufmarsch im Wege stünden. „Die Fliederbüsche müssen weg", bestimmte er. Aber der Wiener liebt seine Fliederbüsche auf dem Heldenplatz, ihr Verlust wäre ihm schmerzlichste Trauer. Sie gehören dazu, ihre blauen Dolden recken sich zu den Reiterstandbildern des Prinzen Eugen von Savoyen und des Erzherzogs Karl empor, der die Fahne des Regiments Zach schwingt, wie er sie in der Schlacht von Aspern schwang. Die Fliederbüsche sind die Sträuße an der Brust Wiens, dessen Herz seit den Worten des Führers jetzt auf dem Heldenplatz schlägt.

Aber die Fliederbüsche waren fort, als die Polizei anmarschierte und den Eid auf den Führer ablegte. Am nächsten Tag jedoch — waren sie wieder da. Man hatte sie ausgehoben, sorglich verwahrt und am nächsten Tag wieder dem mütterlichen Boden zurückgegeben.

Das ist Deutschland! Was im Weg steht, muß fort und verschwindet über Nacht. Aber es darf wieder da sein, wenn es nicht mehr stört und darf in Schönheit und zur Freude für die Gemeinschaft weiterblühen.

Das ist Deutschland. Und was bringen wir, wir Österreicher, wir Wiener dem geeinten Reich zu? Es gibt ein verzerrtes Bild des Wienertums, und ein Dichter, den das System seiner Zeit in Gram und Bitterkeit versenkt hat, trug dazu bei, es dauerhaft ins Bewußtsein der Nation zu prägen:

„Immer ist Sonntag, immer dreht sich am Herd der Spieß", sagt Grillparzer vom Wiener. Der Wiener Walzer, die Wiener Operette haben weiter geholfen, dieses Bild eines behäbigen Genießers, eines von stofflichen Dingen beherrschten Faulenzers zu vollenden, dessen Wahlspruch ist: „Die Arbeit hoch! So hoch, daß man sie nicht erreichen kann." Aber zunächst ist der Österreicher nicht der Wiener in dem Sinn wie etwa der Franzose Pariser ist. Neben dem Wiener steht der Mensch der weiten Wälder des Waldviertels, des Donautals, der Berge, der hartknochige arbeitsharte Bauer Tirols, Kärntens, der Steiermark und Salzburgs. Und der Wiener selbst ist ganz anders als sein Leumund, sein Wesen wird nicht vom Heurigen, vom Backhendel und vom Milirahmstrudel bestimmt. Wien ist freilich eine Stadt der Lieder, und der Wiener Walzer klingt der ganzen Welt berückend ins Gehör. Aber all diese Lebens- und Genußfreude ist nur die volkstümliche Ausgabe einer alten, feinen und wesentlichen Kultur, sie ist deren stoffliches Gewand. Die Seele Wiens lebt in den alten Adelspalästen, in den großzügigen Gartenanlagen, die mitten in der Stadt Naturschutzgebiete behaupten, in der Wiener Hausmusik, in den Dichtern, die, wo sie am österreichischesten sind, auch zugleich am deutschesten sind. Walter von der Vogelweide, der Kürnberger, Grillparzer, Adalbert Stifter, Haydn, Mozart, Beethoven, Bruckner, Johann Strauß, Fischer von Erlach, Hildebrand, Schwind stehen neben vielen Hunderten anderer in der geistigen Ahnengalerie des Wienertums. Aber dieses verfeinerte, mit Geschmack gesättigte Wienertum hat sich niemals asketisch von der Sinnenlust zurückgezogen und wie Schwind und Schubert haben Anzengruber und sogar der griesgrämige Grillparzer ihre Ausflüge ins Heurigen- und Backhendelland gemacht.

Beides: die feine, alte Kultur und die unbeschwerte südlich beschwingte Daseinsfreude, das Barock-Wien der Maulpertsch und Paul Troger, ebenso wie das Wien des Bratfisch, der des Kronprinzen Rudolf Leibfiaker und einer der zahllosen prächtigen Volkssänger war, und die Schrammeln sind das Brautgeschenk der heimgekehrten Ostmark an das Reich.

Der Palmsonntag steht vor der Tür, der Tag, an dem Österreich sein Brautgeschenk darbringen wird.

Wenn man in Salzburg über die Brücke ging, die sich vom Platzl über die Salzach schwingt, dann sah man auf dem jenseitigen Ufer über dem Torbogen einen Stein, der bekundet, daß sich das Land Salzburg bei der Volksabstimmung des Jahres 1921 mit fast 99 von Hundert seiner Stimmen für Deutschland entschieden habe. Dieser Stein mußte ein Stein des Anstoßes für eine Regierung sein, die eine Regierung von Feindes Gnaden war und davon lebte, daß sie Haß gegen Deutschland säte.

Man wird nach dem Volksentscheid des Palmsonntags einen neuen Stein dort über dem Torbogen an der Salzach einfügen, auf dem stehen wird, daß ganz Österreich mit allen seinen Stimmen sich zu den deutschen Ostern bekennt, die nun für die Ostmark angebrochen sind.

Das Schicksal des Kabinetts Blum besiegelt!

Blums Finanzvorlage vom Senatsausschuß abgelehnt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

Der Finanzausschuß des Senats hat nach kaum halbstündiger Sitzung und ohne jede Aussprache die Finanz- und Vollmachtenvorlage der Regierung Blum mit 25 gegen 6 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Wie in den Wandelgängen des Senats hierzu ergänzend verlautet, wurde die Sitzung fast vollständig durch die Verlesung des Berichts des Hauptberichterstatters Senator Abel Gardey ausgefüllt, der die glatte Ablehnung der Regierungsvorlage empfahl. Da kein Mitglied des Finanzausschusses das Wort erbeten hatte, wurde sofort die Abstimmung durchgeführt. Außer den beiden sozialdemokratischen Mitgliedern des Finanzausschusses Valetta und Morizet stimmten vier radikalsoziale Senatoren für die Vorlage.

Die Ablehnung der Finanzvorlage durch den Senat wird am Freitag bereits nachmittags erfolgen. Der Senat wird sich darauf beschränken, das Gutachten des Berichterstatters seines Finanzausschusses und, falls Léon Blum das Wort nehmen will, die Rede des Ministerpräsidenten anzuhören und wird dann augenscheinlich sofort zur Abstimmung schreiten, da sich bisher kein Senator in die Rednerliste eingetragen hat. Das Ende des Kabinetts Blum ist somit für Freitag nachmittag vorauszusehen.

Marxistische Demonstrationen gegen den Senat.

Die französischen Marxisten hatten durch Maueranschläge zu einer Kundgebung gegen den Senat aufgerufen; doch das Innenministerium hatte in Voraussicht schwerster Verwicklungen diese Radaukundgebung verboten. Die Maueranschläge waren vom Verband des Seine-Departements der Sozialdemokratischen Partei ausgegangen und enthielten die wütesten Beschimpfungen gegen die Senatsmitglieder. Die Senatoren wurden bezeichnet als „eine Handvoll Greise mit vertrockneten Herzen" deren Sabotage die Wirtschaftskrise verschuldet habe. Das marxistische Kampfblatt rief dann Sozialdemokraten, Kommunisten und Anarchisten zu einer gemeinsamen Kundgebung für die Ausdehnung der ständigen Streiks und zur Öffnung der Grenze nach Sowjetspanien auf.

Trotz des Verbots hatten jedoch die Sozialdemokraten beschlossen, ihre Hetze durchzuführen und die Demonstration trotzdem am Donnerstag abend vor dem Senatsgebäude abzuhalten. Infolgedessen war der Ordnungsdienst um den ganzen Komplex des Senatsgebäudes und dem Luxemburg-Park in außerordentlicher Weise verstärkt worden. Abteilungen von Garde und Polizei waren aufmarschiert, die ersteren im Stahlhelm und mit Karabiner. Der Senat zog seine Sitzung bis nach 20,30 Uhr hinaus. Die Senatoren wollten augenscheinlich damit bekunden, daß sie nicht gewillt seien, dem Druck der Straße zu weichen. Gegen 19 Uhr sammelten sich einzelne Gruppen von marxistischen Kundgebern in der weiteren Umgebung auf den zum Senat führenden Straßen. Es kam später auch zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Ein Kaffeehaus, von dem aus gegen die Kundgeber feindliche Rufe ausgebracht wurden, wurde zum Teil demoliert.

In parlamentarischen Kreisen, die den Standpunkt vertreten, daß die Regierung eigentlich schon seit Mittwoch nicht mehr bestehe, wendet sich das ganze Interesse der weiteren Entwicklung der Lage und der

Suche nach einem Ausweg aus dem Hohlweg

zu, in den man geraten ist. Es gilt, wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris melden läßt, als sicher, daß nach dem formalen Rücktritt des Ministerpräsidenten Blum mit der Bildung des neuen Kabinetts der Vorsitzende der Radikalen Partei, Verteidigungsminister Daladier betraut werden dürfte, der bis jetzt alles darangesetzt hatte, um den Ehrgeiz Blums und der Sozialdemokratischen Partei zu schonen und nach dem Sturz des gegenwärtigen Kabinetts eine neue Kombination der „Volksfront" zu ermöglichen, die sich auf die Zusammenarbeit zwischen den Radikalen und den Sozialdemokraten stützen würde. Infolgedessen wird er einer ungeheuer komplizierten Lage gegenüberstehen. Denn nicht allein die innere Spannung der „Volksfront" auf dem parlamentarischen Gebiet, sondern auch die sozialdemokratischen Streiks und Demonstrationen gegen den Senat haben die politische Atmosphäre derart vergiftet, daß der Eintritt Blums und der Sozialdemokraten in das unter der Leitung der Radikalen stehende Kabinett fast als ausgeschlossen gilt. Eine neue Regierung, die sich nur aus Radikalen, nach dem Muster des letzten Kabinetts Chautemps, zusammensetzen würde und damit keine genügende parlamentarische Grundlage, also auch keine Stetigkeit und Autorität hätte, wäre aber ebenfalls durchaus keine Lösung der Lage.

Nicht allein in politischen Kreisen, sondern auch im ganzen Lande herrscht die tiefe Überzeugung von der Notwendigkeit, eine starke und dauernde Regierung zu bilden, die das Land nicht allein vor der drohenden Finanzkatastrophe bewahren, sondern auch gestatten würde, daß Frankreich der schwierigen internationalen Lage die Stirn bieten kann.

Nichtsdestoweniger bewegt sich auf parlamentarischem Gebiet die ganze Entwicklung der Lage in einer Richtung, welche die Entstehung einer auf parlamentarischen Grundlagen aufgebauten Regierung unmöglich macht.

Massenstreik in der französischen Metallindustrie

Der Streik in der französischen Metallindustrie hat am Donnerstag eine besorgniserregende Ausdehnung genommen. So werden u. a. die Simca-Automobilwerke mit rund 1000 Mann Belegschaft bestreikt und **von den Streikenden besetzt.** Insgesamt werden zur Zeit 29 Fabriken der Metallindustrie mit rund 50 000 Mann Belegschaft bestreikt, d. h. etwa ein Viertel der Metallindustrie.

Wie der Pariser „Intransigeant" feststellt, werden drei französische Flugzeugfabriken seit 11 Tagen, zwei weitere Flugzeugwerke seit zwei Tagen bestreikt. **Seit Beginn des Streiks sei kein einziger Motor für Bombenflugzeuge der französischen Armee gebaut worden.** — Nach einer von verschiedenen Abendblättern veröffentlichten Mitteilung der Messier-Werkstätten, die hauptsächlich Fahrgestelle und Sonderausrüstungen für Flugzeuge herstellen, konnte seit der Besetzung der Fabrik kein Flugzeug an die Luftwaffe abgeliefert werden.

Aus einem offenen Brief der Direktion der Flugzeugmotorenwerke Gnome et Rhône an Staatsminister Vincent Auriol geht hervor, daß der Streik allein in diesem Werk nicht nur für die Belegschaft bisher die Einbuße von rund **acht Millionen Lohngeldern bedeute,** sondern daß **mehr als 80 Flugzeugmotoren zu je 1000 PS,** was der gleichen Anzahl von Jagdflugzeugen entspreche, nicht abgeliefert werden konnten, die jetzt der französischen Landesverteidigung fehlten.

Adolf Hitler spricht in der Stadt seiner Jugend.

Führer-Rede in Linz.

Am Donnerstag hat **Adolf Hitler** in der Stadt seiner Jugend, in Linz, gesprochen. Er erzählte einfach, aus dem Herzen heraus, den Menschen seiner Heimat von seinem Lebensweg und seinem Lebenswerk. Er mahnte seine engsten Landsleute, am 10. April ihre Pflicht zu tun und gab hierfür zwei Gründe an: 1. diese Stadt ist seit dem 13. März unlösbar mit der großdeutschen Geschichte verbunden, und das verpflichtet Sie alle. Zum zweiten verpflichtet sie auch sein eigener Name. Daß er seine Mission habe erfüllen können, verdanke er der Erziehung, die er in der ersten Hälfte seines Lebens im alten Reich genossen habe. Die sechs Jahre Soldat seien die Grundlagen für seine Selbstbeherrschung, seine Härte und seine Beharrlichkeit gewesen. Nach dem Kriegsende, nach dem furchtbaren Zusammenbruch sei er tief erschüttert gewesen. Er habe aber sofort gewußt, daß das, was die Welt sich als das Ende des deutschen Menschen gedacht habe, nur eine Prüfung der Vorsehung sei. Das deutsche Volk habe damals nur über seine Grenze hinaus gesehen, und nicht den Schutz seines Volkstums geachtet.

Deutsch-Österreich sei nicht durch einen Gewaltakt geeint. Das Herz der Deutschen habe übermächtig nach der deutschen Volksgemeinschaft verlangt. Er habe Tage tiefster Ergriffenheit erlebt. Der Führer spricht dann wieder von dem Wert des deutschen Menschen und von seinen Mühen, ihn zu gewinnen. Er spricht von dem Wert der inneren Freiheit. „Glauben Sie mir, es war ein sehr schwerer Weg", sagte Adolf Hitler. Er hätte, wenn er nicht dauernd vom Schicksal gezwungen worden wäre, während der ganzen Zeit seiner Jugend im Volk zu leben, nicht die Kraft zu diesem Werk besessen.

Adolf Hitler sprach dann von der Bedeutung der Volksabstimmung am 10. April. Er wolle nur der Vollstrecker des Willens seiner Nation sein, ihr Beauftragter und in diesem Sinne ihr Führer. Deshalb habe er ganz Deutschland verpflichtet, zur Wahl zu gehen. Wer im alten Reich nicht sein Ja ausspreche, der bleibe ein unverbesserlicher Feind der deutschen Nation. Sollten aber diese Feinde aus der Anonymität ihrer Ablehnung zum offenen Kampf übergehen, dann werde der nationalsozialistische Staat sie zermalmen.

Rudolf Heß sprach in Wien.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister **Rudolf Heß**, sprach am Donnerstag auf einer großen Kundgebung in der gewaltigen Autohalle der Stadt Wien. Einleitend brachte er vor den Schaffenden Wiens zum Ausdruck, daß es gerade für die alten Parteigenossen eine besonders glückliche Empfindung sei, in diesen Tagen miterleben zu können, wie das heißeste Sehnen Adolf Hitlers Erfüllung wurde, wie er seinen schönsten Sieg errang, den Sieg im Kampf um seine Heimat. Rudolf Heß ging dann auf die letzten Tage des inneren Kampfes in Österreich ein und betonte: „Im entscheidenden Augenblick standen sie plötzlich wie aus dem Boden gestampft da: die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung, die Kämpfer der NSDAP. Es war eine richtige zusammengewürfelte Revolutionsarmee. Aber um so einheitlicher waren sie in einem: im Glauben an die nationalsozialistische Idee und in der immer wieder bewiesenen Entschlossenheit, sich einzusetzen, sich hinzugeben bis zum letzten für den Führer.

„Wir Nationalsozialisten", so fuhr Rudolf Heß fort, „wissen aus der Zeit des Kampfes, daß gerade unter den Handarbeitern die opferfreudigsten Idealisten zu finden sind. Und gerade hier in Österreich ist unter den alten Kämpfern eine Unzahl von Handarbeitern, die in den schweren Zeiten der Verfolgung, der Entrechtung und des Terrors sich nicht beugen ließen und in unwandelbarer Treue zu ihrer Idee und zum Führer standen.

Wir wissen aber auch, daß gerade hier in Österreich der marxistische Arbeiter mehr als einmal bewiesen hat, wie sehr er bereit ist, sich für seine Idee einzusetzen und selbst das Leben hinzugeben. Nicht das ist uns hinterher das wesentliche, ob die Idee richtig oder falsch gewesen: wesentlich ist uns für die Beurteilung dieser Menschen, daß sie fähig waren, ihr Leben zu opfern für ein Ideal. Kein wirklicher Nationalsozialist versagt ihnen daher die Achtung.

„Großdeutschland lebt", so schloß Rudolf Heß seine Rede, weil der Wille Adolf Hitlers ihm das Leben gab. Großdeutschland lebt, weil die Partei Adolf Hitlers, weil die NSDAP in Österreich durchhielt und so den Willen des Führers zu vollstrecken vermochte — den Willen des Führers, der eines ganzen Volkes Wille war."

Ehrung der Opfer der Bewegung.

Der erste Gang des Stellvertreters des Führers galt nach seiner Ankunft in Wien den gefallenen Opfern der Bewegung. In den Vormittagstunden fuhr er mit seiner Begleitung zum Friedhof Dornbach und zum Urnenhain in Mauer, wo er in Dornbach an den Gräbern der im Jahre 1934 wie gemeine Verbrecher durch den Strang hingerichteten Nationalsozialisten Planetta, Domes und Holzweber prächtige Kranzspenden niederlegte. In tiefer Ergriffenheit grüßte Rudolf Heß auf dem Friedhof von Dornbach die toten Kameraden Planetta und Domes, deren Gräber dicht nebeneinander liegen. Mit einem stillen Händedruck dankte er im Namen der Nation den Angehörigen für ihr Opfer und begrüßte die angetretenen Kameraden der beiden Blutzeugen der Bewegung.

In Mauer legte Rudolf Heß einen Kranz an dem Hügel nieder, der mit einem schlichten Holzkreuz geschmückt ist, das die Aufschrift trägt: Holzweber. Als Rudolf Heß die Gattin und den kleinen Jungen des tapferen Toten begrüßte, und als der kleine Sohn Holzwebers dem Reichsminister ein paar Blumen überreichte, die dieser schweigend auf das Grab des Vaters legte, erinnerte man sich ergriffen der letzten Worte des Hingerichteten: „Ich hinterlasse das, was mir niemand nehmen kann, ein Kind." Zur gleichen Zeit legten Beauftragte in seinem Namen an sämtlichen Grabstätten der in Wien gefallenen Nationalsozialisten auf den verschiedenen Friedhöfen Kränze nieder.

1717 Kandidaten

für die Wahl des Großdeutschen Reichstages.

Der „Reichsanzeiger" hat am Donnerstag die 1717 Namen enthaltende „Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstags am 10. April 1938" veröffentlicht. An der Spitze steht der Führer und Reichskanzler. In einem ersten Abschnitt sind die führenden Persönlichkeiten der Partei aufgezählt, unter ihnen sämtliche Reichsleiter, die Gauleiter und die Führer der Parteigliederungen.

Aus dem Lande Österreich finden sich im gleichen Abschnitt folgende Namen: Minister Dr. Fischböck, Minister Dr. h. c. Glaise-Horstenau, Stabsleiter der Landesleitung Österreich Globotschnigg, Minister Dr. Hueber, Minister Dr. Syrub, Führer des SS-Oberabschnitts Österreich Dr. Kaltenbrunner, Minister Klaußner, General der Inf. Alfred Krauß, Hauptmann a. D. Leopold, der Leiter des politischen Amts der Landesleitung Dr. Rainer, Minister Rheintaler, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Universitätsprofessor Ritter von Srbik.

Die Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstags enthält im weiteren Teil die Namen vieler bekannter und verdienter Männer von Partei und Staat, der SA, SS, des NSKK, des NSFK, des Arbeitsdienstes, der Deutschen Arbeitsfront, Männer aller Berufe, der Wissenschaft und Wirtschaft, Arbeiter und Bauern.

Die Frage Eupen - Malmedy.

Die Rexisten sind bereit, das Problem leidenschaftslos zu prüfen.

Der belgische Rexistenführer Dégrelle, der sich zum Besuch in London aufhält, erlärte in einem Interview einem Vertreter des „Daily Telegraph", daß seine Partei schneller als es vielleicht erwartet würde, zur Macht kommen werde. Die Partei werde von Tag zu Tag stärker. Sollte sie zur Macht kommen, so werde sie das Parlament beibehalten, aber dessen Tätigkeit auf wirtschaftliche Fragen beschränken.

Über die Frage Eupen-Malmedy (bekanntlich die zwei Gebiete, die nach dem Friedenstraktat von Deutschland an Belgien abgetreten werden mußten), wären die Rexisten zu diskutieren bereit, wenn die Zeit dafür gekommen sei.

Er glaube nicht, daß Deutschland wegen Eupen-Malmedy einen Krieg beginnen werde, aber wenn ein aufrichtiger und tatsächlicher Wunsch der deutschen Bevölkerung dieser beiden Städte bestehe, aus völkischen Gründen nach Deutschland zurückzukehren, so würde seine Partei, sobald sie an der Macht sei, diese Angelegenheit ruhig und leidenschaftslos überprüfen. Die betont christliche Rexistenpartei, die anfangs nicht antisemitisch war, ist heute ebenso gegen die internationalen Juden, wie gegen den internationalen Marxismus eingestellt.

Wettervorhersage:

Wetterberuhigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende langsame Beruhigung und Wiedererwärmung, nachts aber noch sehr kühles Wetter an. Sonst abgesehen von stärkerer Haufenbewölkung in den Mittagstunden meist heiteres Wetter.

Die Kämpfe in Spanien.

Bolschewistische Gebirgsstellungen eingeschlossen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Saragossa:

Die nationalen Truppen setzten am Donnerstag ihren Vormarsch auf der von den Pyrenäen bis zur Höhe von Teruel reichenden Front fort. Auf dem südlichsten Abschnitt Morella säuberte eine in Richtung auf die Küste vordringende Kolonne das Turmellgebirge. Eine andere Kolonne des Generals Aranda kam 12 Kilometer westlich von Morella bis zum Ort Cinctorres, einer wichtigen Straßenkreuzung. Durch diese Bewegung geraten die im Raume Teruel—Montalban—Morella befindlichen bis 2000 Meter hohen bolschewistischen Gebirgsstellungen in eine bedrohte Lage.

Im Abschnitt Tortosa setzten die nationalen Truppen die Säuberung der Ausläufer der südwestlich von der Stadt gelegenen Küstengebirge fort, während die Gegner vom linken Ebroufer aus versuchten, die Nationalen durch Artillerie aufzuhalten.

In der Provinz Lerida gehört die am Mittwoch eroberte katalanische Industriestadt Balaguer bereits zur zweiten Linie. Die Navarra-Brigaden stoßen hier auf der Westseite des Segre-Flusses nordwärts vor, um die Verbindung mit der Kolonne des Generals Moscargo herzustellen, die am Donnerstag die Stauseen von Tremp und die gleichnamige Ortschaft erreichten. **Damit ist das wichtigste katalanische Elektrizitätswerk „Riegos y Feurzas del Ebro" in den Besitz der nationalen Truppen gekommen.**

Auch Budjenny wird „liquidiert"?

Warschau, 8. April. (Eigene Meldung.) Die Warschauer Presse veröffentlicht heute eine Meldung, die seit längerer Zeit umlaufende Gerüchte bestätigt, wonach jetzt auch der sowjetrussische Marschall Budjenny von seinem Posten als Inspekteur der roten Kavallerie enthoben worden sein soll. Statt seiner wurde General Tjulenjew zum Kavallerie-Inspekteur ernannt. Die polnische Presse erinnert daran, daß Budjenny zu den Männern gehörte, die Tuchatschewski zum Tode verurteilten. Sein jetzt erfolgter Sturz sei seit Monaten in Moskau vorausgesagt worden, obwohl man vielfach glaubte, daß die außerordentliche Volkstümlichkeit Budjennys Stalin veranlassen würde, auf seine „Liquidierung" zu verzichten

---

Polnische Landarbeiter für Deutschland.

Am Donnerstag fand, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, zum erstenmal im Kreise Jasło die Anwerbung von polnischen Landarbeitern zur Ausreise zu Saisonarbeiten nach Deutschland statt. Es wurden in vier Gemeinden 100 Arbeiter angeworben, die am Freitag nach Deutschland abgereist sind. Die weitere Anwerbung erfolgt in den nächsten Tagen in allen Gemeinden dieses Kreises, aus denen über 300 Personen nach Deutschland geschickt werden sollen. Ferner wurde die Anwerbung von Arbeitern für Deutschland im Kreise Koło beendet. Insgesamt sind aus diesem Kreise 500 Arbeiter nach Deutschland gefahren.

*

Polnische Landarbeiter nach Estland und Lettland.

Aus Postawy ist ein Transport polnischer Landarbeiter und -arbeiterinnen, insgesamt 817 Personen, zu Landarbeiten nach Estland abgegangen. Der Transport ging über Turmont und Riga. Aus dem gleichen Gebiet fahren noch im laufenden Monat weitere 800 Landarbeiter nach Lettland.

Die Wahlfahrt nach Schneidemühl.

Achtung, Reichsdeutsche!

Die Deutsche Paßstelle Bromberg teilt mit, daß der Sonderzug am Sonntag, dem 10. 4., zu den Wahlen früh 8 Uhr ab Bromberg abgeht und in Nakel 8.28 Uhr ankommt, von dort 8.45 abfährt, in Osiek um 9.05 eintrifft, 9.10 abgeht, in Białośliwie 9.22 ankommt, um 9.27 weiterzufahren. Miasteczko an 9.36, ab 10.30, Schneidemühl an 10.52. Der Zug hält nur an diesen angegebenen Stationen.

Abfahrtzeiten: ab Schneidemühl 19.40 Uhr, an Miasteczko 20.01 ab 20.55, an Białośliwie 21.03, ab 21.06, an Osiek 21.18, ab 21.23, an Nakel 21.45, ab 21.50, an Bromberg 22.15.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. April 1938.

Krakau — 2,42 (— 2,03), Zawichost + 2,20 (+ 2,35), Warschau + 2,57 (+ 3,03), Płock + 2,75 (+ 2,90), Thorn + 3,70 (+ 3,22) Fordon + 3,46 (+ 2,84), Culm + 3,18 (+ 2,48), Graudenz + 3,20 (+ 2,43), Kurzebrack + 3,14 (+ 2,42), Pieckel + 2,64 + 1,80) Dirschau + 2,64 (+ 1,82), Einlage + 3,10 (+ 2,90), Schiewenhorst + 3,18 (+ 3,06). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Joh. Seb. Bachs Matthäuspassion.

Gedanken zu dem großen deutschen Werk des Thomaskantors.

Nach jahrelanger Unterbrechung ist nun wieder einmal die Möglichkeit geschaffen worden, das volkstümlichste und genialste Werk des großen deutschen Thomaskantors Bach „Die Matthäuspassion" am Karfreitag in Bromberg zu hören. Im Zusammenhang damit veröffentlichen wir diesen Artikel, den Prof. Dr. Carl Hasse-Cöln in der „Zeitschrift für Musik" hat erscheinen lassen. Prof. Hasse legt folgende Gedanken über dieses Riesenwerk deutscher Musik nieder:

Bachs Matthäuspassion ist das Werk des deutschen Großmeisters der Musik, das in allen Schichten des deutschen Volkes am bekanntesten ist. Zugleich gehört es zu den bekanntesten Werken der deutschen Musik überhaupt. Wird es aufgeführt — und in vielen Städten Deutschlands hört man es jedes Jahr — so findet sich zumeist mehr Publikum ein, als zu irgend einem anderen Musikwerk. Haydns Schöpfung, Händels Messias, Beethovens 9. Sinfonie sind die Werke, die noch am ehesten an Beliebtheit sich mit Bachs Matthäuspassion messen können. Lauter Werke, die mit den tiefsten Problemen der Menschheit sich zu beschäftigen veranlassen, die zwar schöne Melodien bringen, die aber nicht um solcher Schönheit willen, sondern um der Größe und Tiefe des Ideengehalts willen tatsächlich beliebt sind.

Zu ihnen drängt sich immer wieder alles, was im deutschen Volk die Fühlung mit Musik der deutschen, echten Prägung gewonnen hat oder gewinnen möchte. Mag noch soviel Flittertand, Klangzauber, Lustigkeit, bequemes Genießen, oberflächlicher Sinnenkitzel von allen Seiten angeboten werden, das deutsche Volk strebt immer wieder zum Tieferen, Echteren, zur Größe und innersten Wahrheit. Und das gerade auch in der Kunst. Es sind religiöse Kräfte, die ihm in der Kunst mehr bedeuten.

Sein Volkstum ist undenkbar ohne solche religiöse Besinnung. Religion aber ist ihm mehr als ein bequemes Sichabwenden von den Schwierigkeiten des Lebens und Denkens oder ein abergläubisches Sichbergen im Schoß kirchlicher Institutionen, der Deutsche kennt auch auf dem Gebiet der Religion den Kampf, das immer strebende Sichbemühen. Seine großen Denker und Meister sind Kämpfer, zu denen er aufblickt, Wahrheitssucher, denen er nachstrebt, Persönlichkeiten, die sich für das Ganze des Volkes einsetzen und immer wieder aus ihrem deutschen Gewissen heraus eine Unmittelbarkeit der Verbindung mit dem Ewigen und Göttlichen, mit dem Wahren und Gültigen suchen und herstellen. So ist die Religion des Deutschen beschaffen und so findet er sie in seinen großen Meistern.

So findet er sie durch diese auch in Christus, der durch seinen Opfertod die Wahrheit, die Liebe und den Geist für die Menschen retten wollte und eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte herbeigeführt hat. Diese Art Christentum ist etwas nur dem deutschen Volk zugehöriges und in keinem anderen Volk ist ein Künstler wie Bach und ein Musikwerk wie seine Matthäuspassion denkbar. Das deutsche Volk fühlt dies und fühlt auch, daß nicht in erster Linie Musikverständnis vonnöten ist, um an dieser Erscheinung teilzuhaben, sondern eine lautere Gesinnung, die das Echte sucht und der Hingabe fähig ist an die durch eine deutsche Persönlichkeit vermittelte große Empfindung, die wie aus Untiefen heraus den deutschen Menschen unmittelbar im Innersten seines Wesens ergreift.

Es ist nicht nur der Zusammenhang mit altehrwürdigen kirchlichen Gebräuchen, der aus der Zuhörerschaft der Matthäuspassion eine mitfeiernde Gemeinde, aus dem Konzertpublikum eine Volksgemeinschaft macht. Es ist vielmehr das gemeinsame Erleben des durch Bach in der Passionsgeschichte und der Persönlichkeit Christi gefundenen deutschen und urtümlichen Fühlens. Bach hat sich sicherlich unter das Göttliche, das diese Persönlichkeit ausstrahlt, gestellt, hat sich geborgen gefühlt in der Hingabe an diese religiöse Kraft. Aber er hat es als Deutscher getan. Er stützte sich hierbei auf Luthers deutsche, kraftvolle und zugleich innige Bibelsprache und dessen deutsche Auslegung des Christentums. Dazu kam das Erbe der eigenen Vorfahren, die ihre Kunst und ihr Leben aus der deutschen Muttererde heraus aufgebaut hatten. Die deutsche Not und das deutsche Leid, die deutsche Kraft und die deutsche Verinnerlichung, das alles hat seiner Musik die Richtung gegeben. Da ist nichts Morgenländisches, nichts Unempfundenes, kein Schwärmen und kein Heucheln, da ist überall der lautere unbestechliche deutsche Mensch.

So konnte ihm das Riesenwerk gelingen, dessen bewundernswerter, breitgelagerter, folgerichtiger Aufbau in seiner allseitigen Abgewogenheit allerdings nur eine ungekürzte Aufführung ganz offenbaren könnte. Andere Seiten des Werkes treten aber auch in der gekürzten Aufführung in Erscheinung. Die lebendige Unmittelbarkeit, deren Realistik dennoch stets mit rein musikalisch begründeter Form Hand

Deutschlands Marsch von der Pannonischen Ebene zum Goldenen Horn.

Pannonien war eine römische Donauprovinz und umfaßte den östlichen Teil von Österreich und Steiermark, einen Teil von Krain, Ungarn zwischen Donau und Save, Slawonien und den Nordrand von Bosnien. Die „Pannonische Ebene" ist also das Kernstück des Donauraums.

Das Goldene Horn ist die Hafenbucht von Konstantinopel, eine Seitenbucht des Bosporus. (Aber auch die Hafenbucht von Wladiwostok, dem russischen Hafen im Fernen Osten wird „Goldenes Horn" genannt.)

Den nachstehenden Aufsatz mit dieser triumphalen Überschrift entnehmen wir dem „Jlustrowany Kurjer Codzienny". Während eben erst im Wilnaer „Słowo" neue Divisionen für Polen gefordert werden, damit die „Rzeczpospolita" Deutschlands Bundesgenosse nicht aber sein Vasall werde, bemüht sich das Krakauer Blatt, das man als alles andere denn deutschfreundlich bezeichnen kann, die Rolle Polens als Wächter Europas vor der östlichen Barbarei aufzuzeigen. Wir lesen in diesem an leitender Stelle (Nr. 97 vom 7. d. M.) veröffentlichten Artikel u. a. was folgt:

Europa steht vor einer vollzogenen Tatsache. Deutschland hat den Marsch auf die Pannonische Ebene angetreten und die erste Etappe dieses Marsches im Rekordtempo überwunden, indem es einen unblutigen Krieg mit dem Bundeskanzler Schuschnigg gewann und Österreich annektierte. Der „Tigersprung" des Dritten Reichs erfolgte in einem Augenblick, in dem man ihn am wenigsten erwarten konnte. Er hat im Laufe weniger Tage

die Verhältnisse in Europa von Grund auf geändert.

Von einem ungeordneten und schwachen Faktor ist Deutschland in kurzer Zeit in Europa zur Reihe jener Mächte der Kategorie gewachsen, die das Angesicht unseres Kontinents formen. Seine Position ist nicht allein durch den Anschluß eines bedeutenden Gebiets und durch die Angliederung einiger Millionen neuer Bürger erheblich gestärkt worden, sondern vor allem aus dem Grunde, weil es in ein ungeheuer wichtiges Gebiet eingedrungen ist, das gewissermaßen den Schlüssel der geopolitischen Lage in Europa bildet: die Donauebene.

Es muß festgestellt werden, daß das Europa der Nachkriegszeit das Donauproblem nicht gehörig eingeschätzt hat oder aber es nicht begreifen wollte. Viele Gründe sind dafür ausschlaggebend gewesen, von denen der Konkurrenzkampf und der geheime Kampf im Lager der siegreichen Staaten die bedeutendste Rolle gespielt haben. Man erledigte die Sache mit einer „diplomatischen Geste". Man schrieb und sprach viel über die „kollektive Sicherheit", wies auf die Traktate, auf die Kleine Entente hin, zeigte mit einer breiten aber leichten Geste auf Paris und London, sandte italienische Divisionen auf den Brenner. In den letzten Jahren gab man sogar laut dem Glauben Ausdruck, daß gerade an der Donau die Wendung Europas um die Achse Berlin—Rom diese Achse erwärmen, ja sogar verbrennen und vernichten werde. Darüber hinaus rechnete man mit den roten Internationalen aller Schattierungen. Jahrelang sah man nicht die Linie der Donau, denn man wollte eine andere bequemere Linie sehen, eine Linie, die uns von den liberalen und sozialistischen Zeiten Deutschlands her so gut in Erinnerung ist. Man dachte an ein Bündnis der „beiden großen Demokratien", der deutschen und der russischen, in der Form einer auf ein Militärbündnis gestützten „Heiligen Allianz". Politische Reisende, Exporteure von modernen, auf den gegenwärtigen Augenblick zugeschnittenen Parolen, schlaue Börsenkombinatoren aus Paris, London, Newyork, Berlin und Wien und neben ihnen die altpreußischen Junker und die in Rußland regierenden Bolschewisten witterten die hervorragenden Interessen in der Verbindung der deutschen Fabriken mit den russischen Rohstoffen. Man baute nördlich der Alpen und der Karpaten

eine Brücke zwischen Berlin und Moskau,

ohne Kosten und Arbeit zu scheuen. Polen versuchte man von zwei Seiten in eine starke Zange zu nehmen, die es zerdrücken würde. Man bemüht sich, die Sache ohne Polen und auf seine Kosten zu erledigen, zum Schaden des Staates, der sich im Jahre 1920 siegreich mit der roten Invasion auseinandersetzte und die Vereinigung des bolschewistischen Rußland mit Rot-Deutschland nicht zuließ und das Erscheinen dieser beiden Kräfte an der französischen Grenze verhinderte. In eigenartiger Verblendung kamen Milliarden-Anleihen zur Hebung des im Weltkrieg besiegten Deutschlands. Die Anleihen kamen sogar dann, als der deutsche Gläubiger den Bankerott erklärte, und als es keine Hoffnung mehr gab, auch nur einen Schilling von den in Deutschland geschmolzenen Milliarden wiederzuerlangen. Man gab aber nicht allein Deutschland, man gab auch unbeschränkt den Bolschewisten. Man täuschte sich, daß man auf diese Weise in Zukunft von Deutschland Kontributionssummen herausholen, und daß man aus Rußland das geliehene Kapital und die noch zu zaristischen Zeiten investierten Summen zurückerhalten werde. Man schuf ein auf seichten Doktrinen errichtetes „Unternehmen", das phantastische Gewinne abwerfen sollte.

Die erste wichtige Warnung für Europa war die Übernahme der Macht durch den Hitlerismus. Doch Europa stand dauernd unter der Suggestion der Rapporte der früheren Parteisekretäre und Versprechungen, daß alles dies ein Ende nehmen werde.

Es nahm aber entgegen den optimistischen Voraussichten kein Ende,

sondern es nahm derartige Ausmaße an, daß man Alarm schlagen mußte. Man begann nach Gegenmitteln zu suchen. Doch man raffte sich lediglich zu Protesten und Resolutionen auf, drohte dem einen und warnte den andern. Gleichzeitig fing man im Namen von Doktrinen und getrogenen Ambitionen an, die Kräfte abzubauen, die eine Garantie des Gleichgewichts Europas und seines Friedens hätten sein können, indem man zwei Mächte in Gegensatz zu einander brachte, die durch Bande des vergossenen Blutes in einer gemeinsamen Frage verbunden waren und zwar Italien und Frankreich. Anstelle Italiens gab man Frankreich — die Sowjetunion, man stellte eine Achse Moskau—Paris her.

Das neue Deutschland aber begann sich immer mehr mit dem Ellenbogen Raum zu verschaffen, immer eindringlicher zu reden und immer stärker mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Es schlug die Tür des Völkerbundpalastes zu, nahm das Rheingebiet trotz der Proteste, rüstete auf, schloß auf eigene Faust Pakte und Bündnisse

und marschierte vorwärts!

Die Linie des Weimarer Reichs erhielt eine Stätte in der Rumpelkammer. Man hörte auf, an eine Moskau—Berliner Zusammenarbeit zu denken. Bald wurde der Gedanke eines Bündnisses der Reichswehr mit der Roten Armee aufgegeben. Man fand einen Freund in einem früheren Feinde und änderte den Kampfruf vollends. Die vor Hitler abgeschlossenen Kontakte mit Moskau wurden abgebrochen. Die Fürsprecher dieser Zusammenarbeit fanden in der Sowjetunion ein unrühmliches Ende, in Deutschland aber mußten sie die leitenden Stellungen aufgeben.

Man mußte andere Wege suchen. Der Weg der neuen Ausbreitung, der bequemste Weg, der unschätzbare Möglichkeiten bietet, ist die Donau, der Weg der Ausbreitung der römischen Kaiser. Das Land ist strategisch von allen Seiten durch die Alpen, Sudeten, Karpaten und den Balkan gesichert, wird durch einen von Regensburg an schiffbaren Fluß durchschnitten, ist durch Kanäle mit den Nebenflüssen des Rhein und der Elbe verbunden, und reicht bis zum Schwarzen Meer, dem Tor zum Fernen Osten. Das Land ist in kleine Staaten aufgeteilt, die politisch und wirtschaftlich von den großen Westmächten abhängig sind, welche keine Kraft haben, sich selbständig einem stärkeren Druck zu widersetzen. Es ist ein Land, auf dem sich so viele strittige Fragen, so viele gegenseitige Wünsche und widersprechende Bestrebungen kreuzen. Der Zugang zu dieser Ebene führt durch ein ethnisch deutsches Land, d. h. durch Österreich. Man muß einen geeigneten Augenblick abwarten, um herbeizueilen und die durch verschiedene Experimentatoren und unfähige kurzsichtige Diplomaten präparierte reife Frucht zu pflücken. Es war ein Marsch zu weiten und verlockenden Zielen. Vor den Augen Deutschlands, das von den bayrischen Alpen auf die Donau-Ebene herabschaut, sieht Pannonien so aus wie Italien, als es von den Augen der hungrigen und abgerissenen französischen Armee in den Alpen erblickt wurde.

Welche Perspektiven und welche Chancen!

Die Richtung des Marsches ist einfach: die Mineralschätze Siebenbürgens, das rumänische flüssige Gold, das Erdöl, und von dort nur noch ein Schritt zu den Weizenfeldern Beßarabiens und der Dobrudscha, von dort der Zugang zum Goldenen Horn, zu der Türkei und den Ländern des Fernen Ostens. Vielleicht läßt sich das „Gott strafe England!" in Ägypten und in Suez verwirklichen. Doch es ist ganz gleich, auf welchem Wege dies geschieht, die Versuchung ist es schon wert. Es ist immerhin näher als nach dem Ural und dem Kaspischen Meer oder nach der Wolga bzw. auf Umwegen nach der Ukraine. Immer sicherer ist das Hinterland. Und dieses Hinterland ist im Weltkrieg am wichtigsten. Der Krieg aber wird um einen großen Einsatz gehen. Man muß sich die Lieferung von Rohstoffen, Getreide und des heute unumgänglichen flüssigen Brennstoffes für die Motoren sichern:

Der Besitz Pannoniens bedeutet den Besitz des Herzens Europas.

Dies wußte auch die Sowjetunion, als sie den Umsturz Bela Khuns in Ungarn organisierte, ein Militärbündnis mit der Tschechoslowakei abschloß und eine Expositur der Komintern für Zentraleuropa in Prag einrichtete oder mit Titulescu den Durchmarsch der roten Truppen durch Rumänien verhandelte oder schließlich in der letzten Zeit aus Anlaß des Anschlusses die Bildung eines „Korridors" nach der Tschechoslowakei befürwortete.

In diesem Augenblick ist es gleichgültig, was die Ursache dieses Marsches des Dritten Reichs ist. Man muß mit der Tatsache rechnen, daß der Marsch begonnen hat und alles ernstlich und nüchtern in Betracht ziehen. Im gegenwärtigen Augenblick ist einer der Garanten des status quo an der Donau, auf den man rechnete, und dem Rußland zu Hilfe kommen sollte, in einen Hohlpaß geraten. Noch unlängst war er in der Offensive. Aber heute? Heute spricht man von den tschechischen „Maginot-Linien" für französisches Geld.

Nach dieser langen Perspektive geht der Verfasser solcher Gedankengänge auf den eigentlichen Kern des Artikels über.

„Es ist die höchste Zeit", so schreibt er, „alle begangenen Fehler wieder gutzumachen. Es ist die höchste Zeit, aus der doktrinären Sohpistik, aus dem Noten- und Protestaustausch herauszukommen, den doch niemand respektiert. Es gibt Kräfte, die über das reale Moment in diesem Spiel entscheiden können. Eine solche Kraft ist das mit Rumänien verbündete Polen, das sich auf die Bündnisse mit den Baltenstaaten stützt und eine jahrhundertelange aufrichtige Freundschaft mit Ungarn hat. Dies muß der Westen verstehen, der schließlich

die Rolle Polens als Hüter Europas vor der östlichen Barbarei

und Garant des Friedens in diesem Teil der Welt gehörig begreifen muß. Der Block der Baltenstaaten, die sich auf Polen zusammen mit dem ihm verbündeten Rumänien und dem mit Polen befreundeten Ungarn stützen, bildet einen hervorragenden Damm für jeden Marsch längs der Donau, ohne Rücksicht auf die Farbe. Der politische Realismus spricht von dieser Wahrheit auch in Prag, das entgegen den eigenen elementaren Interessen bis jetzt alles getan hat, damit seine Beziehungen zu Polen so schlecht wie möglich seien. Vielleicht hat die letzte in die Augen fallende Lektion eine Ernüchterung zur Folge, zum Wohl der von dem deutschen Vormarsch bedrohten Staaten und Völker." —

*

Welche Staaten und Völker sind eigentlich durch den deutschen Vormarsch bedroht? Und warum sollte Polen, das kein Donaustaat ist, seine Kräfte ausgerechnet darin versuchen, einen „hervorragenden Damm für jeden Marsch längs der Donau" zu bilden? Wenn man sich zu einem „politischen Realismus" bekennt, dann hat man beide Fragen negativ zu beantworten. Der Leitartikler des Krakauer „Kurjer" scheint das nicht zu tun. Und deshalb gehört er genau so zu dem Geschlecht der Phantasten, deren Versagen er auf der ganzen Fläche „von Pannonien bis zum Goldenen Horn" so beredt festzustellen wußte.

Der Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor.

Der 5. April war für Danzig der Tag des Fremdenverkehrs, der Tag, an dem alle Stellen, die irgendwie mit dem Fremdenverkehr zu tun hatten, sich zusammenfanden, um über das Gestern und Morgen im Fremdenverkehr der Freien Stadt zu beraten. Der Landesverkehrsverband tagte und die Danziger Verkehrszentrale hielt ihre Jahresversammlung ab. Dr. Barth vom Senat und Verkehrsdirektor Klose entwarfen dabei interessante Rück- und Ausblicke. Einiges Wenige sei davon mitgeteilt.

Die Zahl der von den Führern der Verkehrszentrale betreuten Fremden stieg von 30 645 im Jahre 1936 um 8235 Gäste auf 38 880 im Jahre 1937, also um 27 Prozent, so daß die Verkehrszentrale ihren Stamm geprüfter Fremdenführer auf 85 erhöhte. Die Zahl der ausländischen Touristendampfer stieg von 36 auf 45. Fünf Tagungen fanden statt, die 546 auswärtige Teilnehmer brachten. 17 auswärtige Autounternehmungen führten 428 Autobusse nach Danzig, das MER veranstaltete 16 Fahrten mit 381 Personen nach Danzig. Rob. Meyrhofer betreute 154 Teilnehmer von Gesellschaftsreisen und 343 Einzelpersonen. Den Hauptanteil an dem gewachsenen Verkehr hatte KdF, deren Teilnehmerzahl bei Reisen nach Danzig um 134 Prozent anwuchs. 4739 KdF-Reisende 1937 — das ist gegen 1936 eine Steigerung um mehr als das Doppelte. Zoppot hatte 1937 21 792 Kurgäste, von denen ein Drittel in Hotels, die übrigen in Privatquartieren wohnten. Insgesamt wurden 341 788 Übernachtungen gemeldet. Die Hotelgäste Zoppots blieben durchschnittlich eine Woche, die Gäste in Privatquartieren über 22 Tage. In den städtischen Seebädern wurden 3441 Kurgäste gemeldet. Hier blieben die Gäste gleichfalls durchschnittlich 3 Wochen. Im gesamten Freistaatgebiet gab es 582 489 Übernachtungen und Verkehrsdirektor Klose nahm bei einem Durchschnittstagesverbrauch von 10 DG an, daß diese Fremden mindestens einen Umsatz von 5,3 Millionen für Danzig brachten, wobei nicht mitgezählt sind die Besitzer von Reisekreditbriefen, die Tagespassanten und alle die, die bei Verwandten wohnen, denn hier fehlt jede Kontrollmöglichkeit, weil eine polizeiliche Meldung erst nach 6 Tagen erfolgen muß. Da allein 113 142 auswärtige Autos gezählt wurden, kann man annehmen, daß sie etwa 452 568 sonst nicht erfaßte Personen nach Danzig brachten. Über See reisten 41 246 und auf dem Luftwege 4151 Personen ein, so daß man bei der Annahme eines Durchschnittsverbrauchs von 10 DG wieder auf einen Umsatz von etwa 5 Millionen käme, wobei nicht zu kontrollieren ist, inwieweit sie in der obigen Summe schon berücksichtigt ist. An Badekarten wurden 1937 ausgegeben im ganzen Freistaatgebiet etwa ½ Million. Die Zahl der Passanten wird 1,2 Millionen geschätzt. — 1938 werden 10 000 KdF-Urlauber erwartet. 42 ausländische Dampfer sind schon jetzt gemeldet.

---

in Hand geht, kommt am deutlichsten in der glutvollen, mitreißenden Erzählung des Evangelisten und in den Chören der bis zum mörderischen Fanatismus aufgepeitschten Judenmenge vor Auge und Ohr. Die Innigkeit der gläubigen, das Leiden anschauenden und miterlebenden Seele zeigt sich am meisten in den Ariosos und Arien, deren barocke Texte gerade in ihrer Naivität so anheimelnd sind und die durch Bachs breitgesponnene Musik so wahr und tief und immer auch so gegenwartsnah und unmittelbar ergreifend wirken. Vor Bildern von Lochner und Dürer werden ähnliche Empfindungen wach, aber auch die Düsterkeit, das Magische, Dämonische, wie es noch stärker als schon bei Dürer in Bildern Grünwalds oder Rembrandts erscheint, ist in Bachs Matthäuspassion zu finden. So besonders in den Szenen der Gefangennahme Christi, seines Hinscheidens und anderen.

Ganz ohne Vergleich in der gesamten Kunst sind Stücke wie der großartige, feierlich leidenschaftlich klagende Eingangschor, der die ganze Menschheit aufzurufen scheint, oder der Schlußchor des ersten Teils, wo der figurierte Choral im Zittern und Weinen einer Welt die Größe des Heldenopfers Christi mit leidenschaftlicher Hingabe besiegt, oder die am Schluß des Werks mit dem abendlichen Stillewerden. Ein echt deutscher Zug ist das Miterleben der Natur, die immer wieder in das Geschehen dieser Menschentragödie einen Ewigkeitsklang von besonderer Stimmungsart hineintönen läßt. Und die eingestreuten betrachtenden, aber gleichzeitig doch immer auch mitten ins erregte Leben hineingestellten Choräle, — können wir sie als Ausdruck einer imaginären Weltchristenheit oder auch nur irgendeiner Kirche oder Konfession empfinden? Es ist das deutsche Volk, das hier zu Worte kommt.

Keine auf den Knien betende Menge wird hier dargestellt oder singend eingeführt. Aufrecht, mit vollem Anteil, so steht hier Bachs Volk dem großen und wunderbaren, aber ganz menschlichen und ganz heldischen Geschehen gegenüber, das gerade als solches dem deutschen Menschen den Zugang zum Göttlichen öffnet.

Wenn Bachs Matthäuspassion ein Kunstwerk von Weltbedeutung ist, so hat es das nur dadurch werden können, daß hier das Christentum eine so eigenständige, bodenverwurzelte deutsche Ausprägung gefunden hat.

Bachs Matthäuspassion wird jedenfalls immer von dem Christus zeugen, den die Deutschen sich zu eigen gemacht haben, nachdem ihn die Juden verhöhnt und hingerichtet, andere Völker dann zu einem unpersönlichen, rein kirchlichen oder magischen Symbol gemacht haben. Wie Bach Christus erlebt und gestaltet hat, so ist er der deutsche Christus und damit für uns der wahre Christus, der von Gott erfüllte Revolutionär, der uns lehrt, stets wahrhaftig zu sein und dem deutschen Gewissen gehorchen bis zum Tode.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann

der ehemalige Fleischermeister

Karl Dittmann

im Alter von 77 Jahren.

Die betrübte Gattin

Frau Emilie Dittmann
geb. Lau.

Bydgoszcz-Czyżkówko, d. 7. April 1938.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 11. d. M., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes in Okole aus statt. 3269

Eröffnung der I. Etage Sonnabend, den 9. April

Neu eingerichtet: **Klein-Preis-Abteilung**

Neu eingetroffen: **2 Waggons Porzellan u. Steingut**

Zur Einführung besonders billige Preise! 3249

Kiewe Spółka z o. o., Grudziądz

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen — *Besichtigung ohne Kaufzwang*

Zaungeflechte Drähte u. Nägel Gartenwerkzeuge Origin. Wolfgeräte

J. Musolff, T. z o. p.,
Bydgoszcz, Gdańska 7
Tel. 1650. 1815

---

1 Zentner **Altpapier** (Münchner Illustrierte) zu verkaufen. Off. unt. G 1007 an d. Gst. d. Zt.

Klavier-Niederlage Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Charlotte mit dem Landwirt Herrn Claus Bulcke geben wir hiermit bekannt.

Heinrich Wannow und Frau Charlotte geb. Schultz-Fademrecht

Annowo, den 6. April 1938. pt. Melno 3248

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Wannow, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Heinrich Wannow und seiner Frau Gemahlin Charlotte, geb. Schultz-Fademrecht, gebe ich hiermit bekannt.

Claus Bulcke

Sobbowitz, den 6. April 1938. b. Danzig

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 84 Tel. 3355. 924

Pension J. Biskupek
in Szczyrk

bei Bielitz, in herrlicher Lage, das ganze Jahr besucht, 2527
bequeme Unterbringung, gute Verpflegung, reelle Bedienung
empfiehlt sich **J. Biskupek, Szczyrk.**

Mittwoch nacht entschlief nach langem und schwerem Krankenlager

Gustav Adolf Neumann

im Alter von 69 Jahren.

Ihrem lieben Manne, Vater, Schwiegervater und Großvater trauern nach:

Ida Neumann geb. Scheerschmidt
Hedwig u. Eduard Schäfer nebst Kindern
Caesar u. Luise Neumann, Berlin
Hans Neumann, Graudenz.

Bromberg (Bydgoszcz), Kanalowa 7, im April 1938.

Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 10. April 1938, nachmittags um 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangl.-lutherischen Friedhofs in Bromberg an der Schubiner Chaussee statt. 1340

Durchreisenden Damen und Herren empfiehlt sich das 1910

Evangelische Hospiz in Lodz

ul. Narutowicza 49 — Tel. 103-81 ganz in der Nähe des Fabrik-Bahnhofs zu erreichen vom Kalischer Bahnhof durch die Straßenbahn Nr. 8.

Schöne, große Zimmer
mit 1 Bett und Frühstück zł 3.50—4.50
mit 2 Betten „ zł 7.00—8.00
Zentralheizung. Bad. „Anmeldung erwünscht. Die Verwaltung.

H. Zielińska Bydgoszcz, ul. Gdańska 5 empfiehlt zum Fest und zur Frühjahrs-Saison *elegante Herren-Artikel* 3260

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off. u W 865 a. d. Geschst.

Zum Osterfeste 1344 **Schuhwaren** gut u. billig Jezuicka 10.



Zum Fest 3179
empfehlen wir
Ostereier und Schokoladen
in bester Qualität zu billigsten Preisen
Alle Backartikel
Unsere **feinen Kaffee-Mischungen** täglich frisch geröstet
Tee - Kakao
Größte Auswahl in **Weinen u. Spirituosen**
Likören - Cognac
Rum - Arrak
C. Behrend & Co.
ul. Gdańska 23

Umzüge

in Polen, sowie nach **Danzig u. Deutschland,** auch Beiladungen übernimmt 990
„Autoprzewóz Pollitz"
Topolinek, Pomorze, Tel. Topolno Nr. 5.

Stoffe für Damen und Herren bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 2925
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Kirchenzettel.

Sonntag, den 10. April 1938 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Dientag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Feier des heiligen Abendmahls, Sup. Aßmann, nachmittags 6 Uhr Sup. Aßmann*.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Droß, vorm. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Dienstag fällt die Blaukreuzstunde aus. Gründonnerstag um 6 Uhr abends Feier des heiligen Abendmahls, Pfr Droß.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Gründonnerstag abends um 6 Uhr Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, um 9 Uhr Kindergottesdienst. Gründonnerstag um 8 Uhr früh Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. Am Karfreitag um 11 Uhr vorm. Gottesdienst, Pfr. Lassahn, um 12 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles, vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst.

Klein Bartelsee. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*, nachmittags um ¼4 Uhr Jugendstunde. Am Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag **früh 7 Uhr** Abendmahls-Gottesdienst, nachm. um **3** Uhr Festgottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm **9** Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Gründonnerstag abends **7** Uhr Abendmahls Gottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Karfreitag vorm. ½**11** Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Gottesdienst*. Karfreitag um ½**9** Uhr abends Passionsandacht mit heil. Abendmahlsfeier.

Ostielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Eichstädt.

Jägerhof. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst und Amtseinführung des Pfr. Kutzer. Gründonnerstag nachm. um 5 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½9 Uhr Beichte, um 9 Uhr Konfirmation*. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abends 8 Uhr Posaunenchor. Am Gründonnerstag abends um ½8 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Kirche. Karfreitag vorm. ½11 Uhr Beichte, um 11 Uhr Karfreitagsgottesdienst*.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ½4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Lichtbildervortrag „Der Mutter Schuld". Karfreitag abends 8 Uhr Feier der Todesstunde Jesu. Die Stunden hält Prediger Schultz.

Landeskirchl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, nachm. ½4 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, nachm. ½5 Uhr Jugendbundstunde, 6 Uhr nachm. Evangelisationsstunde. Am Karfreitag abends um 8 Uhr Karfreitagsfeier.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigt, Pred. Wolter, um 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. um 9½ Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigtgottesd., im Anschluß Jugendstunde. Karfreitag vorm. 10 Uhr Passionsandacht.

Lochowo. Um 8 Uhr früh Gottesdienst*. Am Karfreitag um 8 Uhr früh Festgottesdienst*.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde und Uebungsstunde des Kirchenchors. Gründonnerstag nachm. **3** Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier. Am Karfreitag um **8** Uhr früh Gottesdienst, Pfr. Lassahn, um 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

Eisendorf. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Grünkirch. Am Gründonnerstag nachm. 3 Uhr heiliges Abendmahl. Am Karfreitag nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Ronek. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Karfreitag vorm. ½11 Uhr Gottesdienst*.

Otteraue-Langenau. Vormittags um 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst. Karfreitag ½8 Uhr früh Beichte und Abendmahl, danach Lesegottesdienst.

Nakel. Um 19.30 Uhr Jugend-Gottesdienst, Pfr. Dinkelmann-Zinsdorf. Am Gründonnerstag um 18 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag vm 10.15 Uhr Gottesdienst*.

Sadke. Am Karfreitag vorm. um 8 Uhr Gottesdienst*.

Landeskirchl. Gemeinschaft Nakel, Gimnazjalna 8. Nachm. ¾4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde, Evangelist A. Schultz.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Karfreitag, vorm. 8 Uhr Predigt*.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Karfreitag, vorm. 11 Uhr Predigt*.

Jwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Leseandacht.

Starke **Tomatenpflanzen** m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt
Robert Böhme Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Abendmahls-Hostien mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061

Uebersetzungen deutsch-polnisch auch größere, führt exakt aus. Zu erfrag. **Sienkiewicza** 57, W. 3, von 2—3 Uhr. 1330

Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher sowie sämtliche **Baumschulartikel.**
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 048
2421

Birken-Nutzholz bis zu 40 fm gibt ab.
Gutsverwaltung Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice, 3160 Tel. Ogorzeliny 1.

Eisbärfell 2×2, guterh. zu verk. Off. unt. H 1314 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat

Dame, evgl., 32 J. alt, 8000 Złoty Vermögen wünscht Herrn mit sich. Existenz **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Frdl. Angb. m. Bild u. W 1341 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Landwirtstocht. evgl., 28 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn **zw. baldig. Heirat.** 3000 zł Vermögen und Aussteuer vorhanden. **Einheirat in kl. Grundstück angenehm.** Zuschr. unter L 1320 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

2 Junggesellen, evangl., Müller (27 J.), Schmied (25 Jahre), wünschen Damenbekanntschaft zw. **baldiger Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Freundliche Angebote mit Bild unter G 1308 an die „Deutsche Rundschau".

Osterwunsch. Zwei Junggesellen in den 20er, größ. Landwirt und selbständiger Handwerker, such. auf diesem Wege Damenbekanntschaft mit groß. Vermögen, gut. Charakter und Aussehen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild u. T 1332 an die „Deutsche Rundschau".

Habe gute Partien für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 290

Vermögende, alleinst. **Witwe,** gutaussehend, Besitzerin eines größ. Grundstücks, wünscht die Bekanntsch. eines intellig., deutschen, edeldenkenden Herrn **zw. Heirat.** Große Erscheinung bevorzugt. Alter v. 48-55 J. Nur Herren in gesicherter Pos. wollen ihre ernstgem. Offerten unt. T 1276 an die Exp. dieser Zeitung senden.

Osterwunsch!! **Witwer,** 48 J., kinderl., gute Ersch., sucht Bekanntsch. mit ält. Dame evtl. Witwe **zw. bald. Heirat.** Off. u. F 4352 a. A.-E. Wallis, Toruń. 2998

Geldmarkt

13000 Złoty auf Geschäftsgrundst. z. 1. Stelle ges. 100 Proz. Sicherh. Off. unt. P 1326 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

12—15000 zł 1. Stelle zur Ablösung kleiner Hypotheken auf Grundstück v. 170 Morg. gesucht. Off. u. F 1307 an die Geschst. d. Ztg.

6000 Złoty zur 2. Stelle gesucht. Keine Vermittler. Off. unter R 1327 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

4000—5000 zł zur 1. Stelle auf städt. Grundstück gesucht. Gfl. Offerten an Büro 3153 **Rechtsanwalt Spitzer, Wały Jagiellońskie 11.**

Verkaufe 3 rentable **Häuser.** Anzahlung 15-40000 zł. Näheres 1328 **Pomorska 12, Whg. 3.**

Wohnungen

3—4-Zimmerwohng. i. besser. neuzeitl. Hause v. 1. 5. Nähe Ul. Mickiewicza, Chodkiewicza gesucht. Off. unt. O 1271 a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3 Zimmer u. Küche hochpart., z. 1. 5. z. verm. **Nowy Rynek 6.** 1338

Leeres Zimmer mit Küchenanteil von alleinsteh. deutsch. Dame gesucht. Off. unt. C 1301 an d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Zimmer möbl., für solid. Herrn **Pomorska 25 m. 2.** 1203

Suche einfaches, möbl. oder leeres **Zimmer** Śląska 44, W. 1. 1312

Möbl. Zim. zu verm. 1319 **Dworcowa 71** , W. 3.

Pachtungen

Suche zu pachten Landwirtschaft 40—60 Mg. gut. Boden. Zahle 3000 zł. Off. u. R 1322 an die Gst. d. Zt.

10-To.-Mühle elektr. Motor, konkurrenzl., gute Gegend, verpachtet ab Mai 3170 **Trenkel, Kamionka,** pow. Toruń.



Verein junger Kaufleute e. V. Bromberg.

Die gemäß § 11 der Satzungen vorgesehene ordentliche 3268

Mitglieder-Hauptversammlung

findet am **Sonnabend, dem 30. April 1938, um 20½ Uhr, im Zivilkasino,** Gdańska 20, statt.
Anträge zur Tagesordnung sind gemäß § 12 der Satzungen **bis zum 16. April 1938** schriftlich an den Schriftwart, **H. Zimmermann, ul. Jagiellońska 10,** einzureichen.

Bydgoszcz, den 8. April 1938.

Der Vorstand:

(—) **Hugo Rahn** 1. Vorsitzender — (—) **Kurt Woldt** 2. Vorsitzender.

Kino Kristal 5 7 9 Sonntags 3 5 7 9.10

Ab heute, Freitag, bringen wir als Wiederholung auf allgemeinen Wunsch des verehrt. Publikums den allerbesten und wertvollsten polnischen Film nach dem berühmten Roman „Znachor" von T. Dołęga-Mostowicz unter dem Titel:

Der Wunderarzt

oder: **Der Kurpfuscher.** 3353

mit **K. Junosza-Stępowski Elżbieta Barszczewska** Józef Węgrzyn M. Cwiklińs a W. Jarszewska R. Gierasiński

Dieser Film wurde zum ersten Male für die ganze Welt verkauft und in Warszawa läuft dieser Film bereits d. 30. Woche in einem Kino, was einen Rekorderfolg bedeutet.

Neueste PAT-Wochenschau.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

Kreuzgemeinde.

Hebräer 12, 1–6: Aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens! Dazu ruft uns unser Schriftabschnitt. Er ist Anfänger des Glaubens seiner Gemeinde, Urheber und Schöpfer alles Glaubens, ohne den wir nicht sein und nicht glauben könnten. Aber er ist auch Vollender. Glaube will wachsen, muß sich bewähren im Kampf, muß durch das Feuer der Trübsal hindurch und da muß er der Herr uns hindurchtragen. Das ist ja sein Leidensweg gewesen, das ist auch der Weg seiner Gemeinde. Sie ist eine Kreuzgemeinde. Hat Jesus Widersprechen von den Sündern erduldet, wie sollte es seiner Gemeinde erspart werden können? Hat Jesus das Kreuz erduldet und Schande tragen müssen, wie dürfte seine Gemeinde verlangen, davon frei und verschont zu bleiben? Das ist ihre Ehre, dem Herrn gleich sein zu dürfen in seiner Passion. Denn auch in ihr ist Gott ihr nahe mit seinem Trost und seinem Frieden. Ist Leiden und Sterben des Herrn nicht Fluch Gottes, sondern Segen gewesen, darf denn die Gemeinde des Herrn nicht auch in ihren Leiden und Nöten Gottes Segen suchen und finden? Welche der Herr lieb hat, die straft und züchtigt er. Es wäre kein gutes Zeichen für die Kirche des Herrn, wenn sie ohne Kreuz wäre und von der Gunst der Welt getragen würde. Luther hat mit Recht zu den rechten Kennzeichen der Kirche als deren siebentes das „Heiltum des Kreuzes" gerechnet, d. h., daß sie um Christi willen Schmach und Verfolgung leiden müsse. Darum soll die Kirche nicht klagen und sich nicht von Gott verlassen wähnen, wenn sie Passionswege geführt wird, sondern darin eine Ehre sehen, daß sie dem Herrn das Kreuz nachtragen darf und kann und wird sie auch Mut finden, bis aufs Blut im Kampf gegen die Sünde zu widerstehen, gewiß, daß der Herr, dessen Weg vom Kreuz zur Krone geführt hat, auch sie die gleiche Bahn führt . . . durch des Todes Tor zum Licht empor!

D. Blau-Posen.

Einführung des Pfarrers Droß in Bromberg.

Im Herbst 1937 hatte der Pfarrkirchensprengel der Gemeinde Bromberg von seinem verehrten Pfarrer Hesekiel Abschied nehmen müssen, der sich aus gesundheitlichen Gründen genötigt sah, nach langem segensreichen Wirken in Stadt und Land unserer Provinz in den Ruhestand zu gehen. Am Sonntag Judica fand in der Pfarrkirche die Einführung seines von den kirchlichen Körperschaften gewählten Nachfolgers, des Pfarrers Droß aus Schwersenz statt, der aus Strasburg in Pommerellen gebürtig ist. Das Gotteshaus war stark besucht. Der Bachverein sang das Lutherlied „Allein Gott in der Höh sei Ehr" und die Weise von Becker „Erquicke mich mit deinem Licht", In seiner Einführungsrede sprach Superintendent Aßmann über die Bedeutung und Aufgabe des geistlichen Amts in der Gemeinde und erinnerte an die Männer, die vordem die reine Lehre auf der Kanzel der Bromberger Pfarrkirche verkündet hatten. Pfarrer Gauer verlas sodann die Bestallung des Konsistoriums. Pfarrer Eichstädt, der bei der Einführung gleichfalls assistierte, hielt die Eingangs-Liturgie. In einer lebendigen Predigt sprach der neue Pfarrer über die Kraft des Wortes Gottes, mit der er sein Amt beginnen wolle.

6,5 Millionen für den Fonds der Meeresverteidigung.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, sind bei der am 29. März d. J. veranstalteten Sammlung für den Fonds der Meeresverteidigung 6 540 202,34 Złoty eingekommen. Von diesem Betrag sind bereits 4 315 000 Złoty für den Bau des Unterseeboots „Orzeł" zur Verfügung gestellt worden.

§ **In niederträchtiger Weise die Notlage eines Exmittierten ausgenutzt.** Am 12. Oktober v. J. wurde der hier Gammstraße (Dr. Emila Warminskiego) wohnhafte 72jährige Feliks Lux aus seiner Wohnung exmittiert. Der 40jährige Arbeiter Józef Lisiecki bot dem Lux beim Wegschaffen der Sachen seine Hilfe an, die auch angenommen wurde. Lisiecki verlud Küchengerät und andere Hausgegenstände auf einen Handwagen und fuhr damit zu den Eheleuten Andrzej und Stanisława Berlinski, die auf dem Neuen Markt ein Altwarengeschäft besitzen, wo er die Sachen unterstellte. Als Lux später Berlinski aufsuchte, erklärte B. seine Frau wolle die Gegenstände im Altwarengeschäft nicht lagern lassen. Er schlug dem Lux jedoch einen Scheinvertrag vor, wonach Lux ihm die Gegenstände verkaufe mit dem Vorrecht des Rückkaufs. Da der alte Mann keinen anderen Ausweg hatte, erklärte er sich mit diesem Scheinvertrag einverstanden. Für das Rückkaufsrecht wurde ein kurzbemessener Termin festgesetzt. Nach Unterzeichnung des Vertrages zahlte Berlinski dem Lux 10 Złoty. Noch vor Ablauf des Termins begab sich Lux zu Berlinski und teilte ihm mit, daß er leider nicht in der Lage sei zu dem festgesetzten Termin die Sachen gegen Rückzahlung der 10 Złoty abzunehmen und bat ihn um Verlängerung. Trotz Bitten des alten kranken Mannes verkaufte Berlinski die Sachen, die nach Angaben von Lux einen Wert von mehreren hundert Złoty hatten, kurz nach dem verabredeten Termin. Der geschädigte Lux erstattete darauf der Polizei Anzeige. Die Eheleute Berlinski, sowohl Lisiecki hatten sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld und berufen sich auf den mit Lux abgeschlossenen Vertrag. Berlinski, der nicht weniger als 14 Mal vorbestraft ist, sowie seine Frau wurden des Betruges für schuldig befunden. B. erhielt 1 Jahr Gefängnis, seine Frau 6 Monate Gefängnis. Lisiecki wurde wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Ehefrau des B. gewährte das Gericht einen 3jährigen Strafaufschub.

§ **Auf frischer Tat ertappt.** Der Einbrecher, der am späten Abend des Mittwoch in das Schuhwarengeschäft der Gebrüder Włodarski in der ul. Gdańska (Danzigerstraße) 118, einen Einbruch verübte, hatte es sich nicht träumen lassen, daß er noch am gleichen Abend eine Zelle im Gefängnis wird aufsuchen müssen. Als am Abend um ½9 Uhr Józef Włodarski nach der Stadt gehen wollte, hörte er aus dem Geschäft verdächtige Geräusche. Er glaubte zunächst daran, daß sein Bruder im Geschäft sei. Als er von der Straßenseite her durch das Schaufenster blickte, beobachtete er, daß im Dunkeln ein Mann Schuhkartons auf dem Ladentisch zusammenstellte. Włodarski kehrte ins Haus zurück und betrat sein Geschäft. Als er Licht machte, sah er, daß ein fremder Mann viele Schuhe in einen großen Sack gesteckt hatte. Der Einbrecher war keineswegs verblüfft, sondern sagte seelenruhig, er „arbeite" im Auftrage des Bruders Jan Włodarski, der nur vorübergehend auf die andere Straßenseite ins Restaurant gegangen sei, um Zigaretten zu holen. Er warte hier solange, bis er zurückkomme. Als diese Aussage durch Rückfrage im Restaurant als Lüge entlarvt wurde, nahm Józef Włodarski den Einbrecher fest. Dieser sah nun, daß es ernst wird und verlegte sich aufs Bitten, man möge ihm die Freiheit schenken. Es half alles nichts. Die herbeigerufene Polizei holte den Einbrecher ab. Es stellte sich heraus, daß dieser bereits vor zwei Jahren einen ähnlichen Einbruch in ein Ledergeschäft in der Kirchenstraße verübt und dafür 1½ Jahre Gefängnis erhalten hatte.

Graudenz (Grudziądz)

Elterntag in der Goethe-Schule.

In der Goethe-Schule war für Mittwoch ein Elterntag angesetzt. Von 13½–14½ Uhr gab in der Aula Direktor Hilgendorf einen Bericht über den Unterrichtsstand der Klassen. Sodann hielt Geschäftsführer H. Schmidt-Posen einen Vortrag über Berufswahl. Von 14½–16 Uhr fanden in den Klassenräumen Sitzungen der Klassenpatronate sowie Auskunfterteilungen über Schülerleistungen durch die Ordinarin statt. Von 16–18 Uhr wurde in den Schulräumen durch die Fachlehrer Auskunft über die Zensuren erteilt. Ferner hielt der Leiter der Berufshilfe für einzelne Eltern, und der Schularzt für auswärtige Eltern eine Sprechstunde ab.

Im Gesangssaal konnte man während der ganzen Zeit eine kleine Ausstellung von Erzeugnissen des Handwerksunterrichts sowie von weiblichen Handarbeiten in Augenschein nehmen. Dort sah man angefertigte Gegenstände aus Eisen, Holz, Glas usw., wie Puppenköpfe für ein Kasperletheater, Lampenschirme, Lichthalter, Becher, Untersätze, auch physikalische Gegenstände (z. B. Thermometer), ein Schachbrett, Schreibunterlage, Schreibmappe und dergleichen. Besonders groß war die Zahl der Handarbeiten, wie Blusen, Tag- und Nachthemden, Schlafanzüge, Häkel-, Strick- und Stickarbeiten. Kurzum, die Schau gab den zahlreichen Besuchern ein erfreuliches Bild davon, daß auch die praktischen Erfordernisse des Lebens in der Goethe-Schule in ausgedehntester Weise zu ihrem Recht kommen. Einige Schülerzeichnungen gaben auch einen Einblick in dieses Unterrichtsgebiet.

Im Zeichensaal war Gelegenheit geboten, Erfrischungen zu geringen Preisen einzunehmen, wovon auch lebhaft Gebrauch gemacht wurde.

Um 18 Uhr begann in der Aula eine Schülervorstellung von Teilen aus Goethes bürgerlichem Epos „Hermann und Dorothea" in fünf Bildern. Der weite, schöne Raum war bis auf den letzten Platz besetzt. Vor Spielbeginn gab der Präfekt der Schülergemeinde, Josef Brauer, in einer Ansprache eine Einführung in das zur Darstellung gelangende Stück und entwarf auch vor den einzelnen Bildern eine Charakteristik der handelnden Personen. So zogen dann am Auge der Zuschauer die Bilder „Vor dem Haus des Löwenwirts", „Dorothea bei den Verirrten", „Mutter und Sohn", „Am Brunnen" und „Im Haus des Löwenwirts" vorüber und verschafften dank der guten Vorbereitung, der entsprechend gefälligen Bühnenausstattung und vor allem dank dem eifervollen, recht guten Spiel der Schüler einen Genuß. Die Dorothea der Liselotte Bozeckler zeichnete das Liebliche und Liebenswerte, das mit echtem jungfräulichen Mädchenstolz gepaarte Hingebungsvolle dieser Figur recht ansprechend. Günther Schafferus als Hermann war der Dorothea ein tüchtiger Partner. Die Löwenwirtin verkörperte Agnes Gürtler. Die Wesenszüge von Hermanns Mutter, Güte und weiblicher Scharfsinn, konnte man erkennen. Wolfgang Romey spielte den Löwenwirt mit der erforderlichen Gemessenheit und Würde. Als Pfarrer trat Horst Wollmann auf, als Apotheker Willi Schultz. Sie fügten sich in den Darstellungsgang sympathisch und in ihren Rollen gut beherrschend ein. Die Aufführung fand stürmischen Beifall. Fräulein Studienrat Dr. Strobl, welcher die Aufgabe der Einführung dieser Vorstellung obgelegen hatte, verdient ganz besondere Anerkennung. Das kam auch in Dankesworten des Präfekten Brauer und durch Überreichung äußerer Zeichen der Erkenntlichkeit zum Ausdruck. Auch der Mitwirkenden war in ähnlicher Form gedacht worden.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 10. April 1938 (Palmarum).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Neubruch. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Graudenz.

Passionsmusik

am Palmsonntag, abends 8 Uhr in der evangl. Kirche, Graudenz

Mitwirkende:

Frau M. Miske (Alt) W. Sanewski (Cello) K. J. Meißner (Orgel)

Der Frauenchor und der Madrigalchor.

Eintritt frei! 3246

× **In der Monatsversammlung des Sportklubs Graudenz (SCG)** am Mittwoch abend, die sehr gut besucht war, teilte nach Begrüßung und Protokollverlesung der 1. Vorsitzende Dr. Joachim Gramse, die inzwischen erfolgte Neuaufnahme von 17 Mitgliedern mit. Es ist also ein erfreulich starkes Wachstum des Clubs zu verzeichnen. Weiter teilte er mit, daß am 2. Osterfeiertag ein Kindernachmittag (für die kleinen und kleinsten Angehörigen der Mitglieder) stattfinden soll, zu dem die Mädelgruppe Vorbereitungen trifft. Eine andere Mitteilung ging dahin, daß der Betreuer der Olympiamannschaft Walter Thiel für 8—14 Tage als Leichtathletik-Trainer in nächster Zeit im Club tätig sein werde. Der Obmann und die Mitglieder hätten die Pflicht, sich zur Verfügung zu halten. Der Vorsitzende spornte bei dieser Gelegenheit zur Steigerung der Leistungen an. Es folgten die Monatsberichte der Abteilungsleiter. Erwähnenswert wäre daraus u. a., daß in der Tennisabteilung eine Turniergemeinschaft gebildet wird, deren Führung Clubkamerad Fritz Abromeit innehaben soll. Was die Radfahrerabteilung anbelangt, so interessiert der Bericht über die Veranstaltung der Pommerellen- und Polenmeisterschaft im Radballspiel, die vom SCG organisiert war, und in dieser Beziehung ein voller Erfolg gewesen sei. Zwar habe die Mannschaft des SCG nicht ganz die vielleicht zu erwarten gewesenen Resultate erzielt, immerhin aber hätte sie sich brav gehalten. Das Reigen- und Kunstfahren, das die Veranstaltung verschönte, zeigte den hohen Stand der Pflege dieses Sports im SCG. An den Bericht der Turnabteilung knüpfte der Vorsitzende einige Bemerkungen kritischer Art an. Aus dem Bericht der Leichtathletik-Abteilung sei hervorgehoben, daß bei dem am 20. März vom Sokół veranstalteten Geländelauf Ewert (SCG) 1. Sieger geworden ist. In der Jugendabteilung sind die Heimabende gut besucht gewesen. Die Abteilung zählt 26 Mitglieder. Nach der Tagesordnung hielt Chefredakteur Starke-Bromberg einen sehr fesselnden Vortrag über einige in jetziger Zeit bedeutungsvolle Fragen, der sehr aufmerksame Zuhörer und stürmischen Beifall fand. *

× **Zur Beschaffung der Mittel für Ostergaben** an die Kinder der Arbeitslosen veranstaltete das Winterhilfskomitee am letzten Sonntag eine Straßensammlung. Deren Ertrag (318 Złoty) war sehr gering. *

* **Diebstähle.** Um Kleidungsstücke im Wert von etwa 40 Złoty wurde Rosalie Hasse, Schützenstraße (Marsz. Focha), um eine Anzahl Bretter das Magazin der Firma Wysocki, Piłsudskistraße, bestohlen. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 88 Zentimeter weiterhin angewachsen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 3,22 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist wieder etwas gestiegen und betrug 4,7 Grad Celsius. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Saturn" bzw. „Krakus" und „Mickiewicz" sowie der Schleppdampfer „Neptun" mit einem Kahn mit Getreide, in umgekehrter Richtung die Passagier- und Frachtdampfer „Jagiełło" und „Stanisław" bzw. „Kazimierz Wielki" und „Hetman". Eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Steinkeller" ohne Schleppzug und „Lubecki" mit einem Kahn mit Sammelgütern und vier leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Gdańsk" mit vier Kähnen mit Sammelgütern und dem beschädigten Dampfer „Pszczółka II" sowie „Wisła" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig. „Wisła" fuhr nach Abgabe seiner Schlepplast nach Brahemünde weiter. Ferner liefen aus der Schleppdampfer „Lubecki" mit je zwei Kähnen mit Zucker und Sammelgütern sowie dem beschädigten Dampfer „Pszczółka II" nach Warschau und der Schleppdampfer „Gdańsk" ohne Schlepplast nach Danzig.

v **Bekanntmachung.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß alle Besitzer von Zugtieren, die im Hausierhandel und in Transportunternehmen Verwendung finden, ihre Tiere (Pferde, Esel usw.) am 15. April d. J., morgens 8 Uhr, auf dem städtischen Viehmarkt neben dem Städtischen Schlachthaus zur veterinärärztlichen Untersuchung zu stellen haben. Die Zugtiere unterliegen einer regelmäßigen tierärztlichen Untersuchung, und zwar am 15. jeden Monats, die auf obengenanntem Marktplatz unentgeltlich vorgenommen wird. Die zur Untersuchung gelangenden Tiere müssen Kontrollbücher haben, die beim Magistrat, Zimmer 18, erhältlich sind. Übertretungen obiger Vorschrift unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Wochen, oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Złoty. Gefängnis- und Geldstrafen können auch gleichzeitig verhängt werden. * *

v **Die Bezirks-Eisenbahndirektion** in Thorn hat eine Ausschreibung für die Ausführung von sieben Häusern für den Streckendienst an den Eisenbahnlinien Sierpc—Thorn und Sierpc—Strasburg veröffentlicht, ferner für die Ausführung der Anpassung von fünf Wohnhäusern an die genannten Linien. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 20. April 1938 ab.

v **Der Bischof von Włocławek,** Pfarrer Karol Mieczysław Radoński, stattete am Mittwoch dem Pommerellischen Wojewoden Władysław Raczkiewicz einen Besuch ab.

v **Die Bromberger Arbeiter gegen die Maiumzüge.** Der Wojewode Raczkiewicz erhielt u. a. eine durch 500 katholische Arbeiter einer Pfarrgemeinde in Bromberg beschlossene Resolution, in der ein Verbot der Maiumzüge in Polen gefordert wird, da während derselben häufig beleidigende Äußerungen gegen Kirche und Staat fallen. * *

v **Seine 12. Strafe.** Der seit längerer Zeit im Gefängnis weilende M. Fritsche, ein bekannter und unverbesserlicher Dieb, mußte wegen eines neuerlichen Eigentumsvergehens auf der Anklagebank des Burggerichts in Thorn Platz nehmen. Die Anklage wirft ihm den Diebstahl eines Hemdes und eines Unterrocks von einem Hausboden vor. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu weiteren 7 Monaten Gefängnis. * *

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 10. April.

Programm aller deutschen Sender:

6.00: Fröhliches Wecken. Blasmusik. 7.00: Orgel-Konzert aus Passau. 7.30: Wolfgang-Amadeus-Mozart-Konzert. 8.15: Heitere Musik. 9.00: Deutschlands Jugend singt und spielt. 9.45: Nun eilt herbei, Witz, heitere Laune. Heiteres aus deutschen Opern. 11.00: Das Lied der Heimat. 13.00: Heitere Musik großer Meister. 15.00: Am laufenden Band. Bunte Musik. Dazwischen: Berichte vom Abstimmungstag. 18.00: Großes Unterhaltungs-Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.15: Unterhaltungs-Konzert. Es spielt das Wiener Unterhaltungs-Funkorchester. Dazwischen: Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen. 24.00: Unterhaltungsmusik. 3.00: Wien spielt für das Reich: Unterhaltungs-, Tanz- und Volksmusik. Dazwischen: Bekanntgabe der letzten Wahlergebnisse.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Sinfonie-Konzert. 13.30: Orchester-, Gesang- und Klavier-Konzert. 14.45: Schallplatten. 16.05: Moszkowski-Konzert. 17.00: Auf fernen Meeren. 18.00: Aus „Der Leidensweg Jesu Christi", von Elsner. 19.40: Schallplatten. 21.15: Schallplatten.

Montag, den 11. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Tänzerische Musik. 18.30: Meister Johann Dietz. Des Großen Kurfürsten Feldscher und kgl. Hofbarbier. Kleine Hörfolge. 19.00: Kernspruch. 19.10: Stuttgart spielt auf! 21.15: Raoul von Koczalski spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Die Kapelle Eugen Jahn spielt.

Königsberg-Danzig:

(Von jetzt an: K = Königsberg: D = Danzig.) 6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 15.45 K: April, April, weiß nicht, was er will. Fröhlicher Singsang um einen launischen Gesellen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40 K: Lieder. 18.00 K: Hans Baumann liest zwei epische Dichtungen. 18.20 D: Zwischenspiel. 18.40 D: Kilian Koll liest seine Geschichte „Die Erlaubnis zum Heiraten". 19.10 K: Unterhaltungs-Konzert. 19.10 D: Orgelmusik norddeutscher Meister. 20.00 D: Konzert. 21.00 K: Ein fahrender Schüler auf fröhlicher Reis'! Scholaren und Studiosen, Fahrten und Abenteuer. 21.00 D: Unterhaltungsmusik. 22.15 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nachtmusik. 22.40 K: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.35: Der Fahnenjunker. Kurzhörspiel. 19.10: Der Blaue Montag. Altwiener Guckkasten. Ein bunter Abend. 21.10: Lied an der Grenze. 22.30: Das Hennig-Quartett spielt.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Ornella Puliti-Santoliquido spielt. 15.35: Charlotte. Erzählung aus der Zeit Friedrichs des Großen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lieder von Werner Trenkner. 18.40: Die Brücke. Erzählung. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Sibelius-Konzert. 22.35: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Klavier- und Violinmusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 22.00: Sinfonie-Konzert.

Dienstag, den 12. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Regimentsmärsche. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Ich glaube, wir kriegen ein Gewitter. Heitere Anekdote. 18.00: Gertrude Pitzinger singt. 18.30: Olympia 1936 — im Film. Vor der Welturaufführung in Berlin. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Mütter irren! Ein lustiger Irrtum und seine Aufklärung. 20.10: Zur Unterhaltung. 21.00: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Beethoven-Klavier-Konzert Es-dur. 23.30: Schallplatten.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 K: Zechersang und Becherklang von jenseits des Kanals. Englische Originalschallplatten. 18.20 D: Zwischenspiel. 19.10 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.10 D: Ileana. Eine Buben- und Liebesgeschichte. 19.30 D: Schallplattenbrettl. 20.00 K: „Monika", Operette von Nico Dostal. 21.30 D: Das Klaviertrio und seine Entwicklungsgeschichte. 22.35 K: Schallplatten. 22.35 D: Tanz und Unterhaltung. 23.10 K: Tanz- und Traummelodien.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Meine Frau spart. Humoreske um einen Familieneinkauf. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.15 Kinderfunk. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Regen und Liebe. Ein heiteres Großstadtmärchen. 18.20: Frühlingsweisen. 20.00: Schallplatten. 20.25: La vita nuova. Nach der Dichtung von Dante, komponiert von Ermano Wolf-Ferrai. Chor-Konzert der Breslauer Singakademie. 22.35: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kammermusik. 15.40: Hans Zöberlein liest aus „Glaube an Deutschland". 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Sudetendeutsche Märsche und Blasmusik. 20.45: Ein Traumspiel vom Leben. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Opernfantasien. 17.30: Orchester- und Gesang-Konzert. 19.40: Violinmusik. 20.10: „Altes Märchen", Oper von Zelenski.

Mittwoch, den 13. April.

Deutschlandsender:

6.00: Aufnahmen. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.15: Beethoven: Kreutzersonate. 18.45: Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Leitfaden für betrogene Ehefrauen und ein Rezept für Bräutigamswerbung. 20.15: Schallplatten. 20.50: Einführung zu „Turandot". 21.00: „Turandot", Lyrisches Drama in drei Akten von Giacomo Puccini. Aus der Königl. Oper in Rom. 23.45: Schallplatten.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungsmusik. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. 18.25 D: Schallplatten. 19.25 K: Solisten musizieren. 19.25 D: Froher Klang zum Abend. Humor und Tanz und frohes Lied. 20.00 K: Strandgut. Hörspiel. 21.00: Ostpreußen-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Unterhaltungsmusik. 22.40 K: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.40: Pst! — Ruhe! Ist dort nicht ein Osterhase? Hörbild. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Ein Fischermädchen aus Neapel. Erzählung. 18.00: Der Hundertmarkschein. Erzählung. 18.15: Orgelmusik von Bach. 19.10: Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938. Der Ruf aus Schlesiens Hauptstadt. 19.25: Deutsche Volkslieder. 20.00: Wir Jungen tragen die Fahne. Wehrmacht und HJ musizieren gemeinsam. 22.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Das Richard-Wagner-Jahr. Schallplatten und Aufnahmen. 15.30: Konzert-Stunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Es war einmal ein Edelmann. Es singen Pimpfe und Jungmädel. 19.25: Zitherklänge. 20.00: Ach, wie manches Schätzchen ist ein Schmeichelkätzchen. Allerlei Wissenswertes aus dem Geheimbuch der Schönen, ausgeplaudert von Kammerkätzchen, Zofen und Evastöchtern. 22.40: Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Volkslieder. 17.15: Kammermusik. 18.10: Schallplatten. 19.20: Lieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 20.00: Geistliches Konzert.

Donnerstag, den 14. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Heiter und froh. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Berlioz — Liszt — Verdi — wie man sie sonst nicht kennt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Whisky im Dschungel. Erzählung. 18.00: Richard Euringer liest aus seinem Buch „Die Fürsten fallen". 18.20: Schallplatten: Feodor Schaljapin singt. 18.45: Das Wort hat der Sport! Hörberichte und Gespräche. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Lob der Freude. 20.00: Blasmusik. 21.15: Lieder, die wir an der Front sangen . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Die Kapelle Eugen Jahn spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 15.30: Kindergeschichten und Lieder. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.00 D: Von ditt on datt in Danz'jer Platt. Ein alter Seebär erzählt von der ersten Fahrt nach Kamerun. Dazu: Schallplatten. 18.20 K: Die Nacht vor der neuen Sonne. Eine Nordlandskizze mit Musik, Märchen und Liedern. 19.10 K: Baumblüte in Succase. Heiteres vom ostpreußischen Frühling. 19.10 D: Neue deutsche Operettenmusik. 20.50 D: Karl Heinrich Waggerl liest eigene Dichtungen. 21.15 K: Stallgeflüster. Peter Arco — Schallplatten. 21.15 D: Requiem von Giuseppe Verdi. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Tausendmal bist du vorbeigegangen. Kleine Entdeckungen im Alltag. 20.10: Romantische Musik. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil auf Schallplatten. 17.10: Sing mit, Kamerad! Gemeinschaftssingen. 18.20: Konzert-Stunde. 19.10: Ein Roman, den das Leben schrieb. Nach einem Briefwechsel zwischen Ernst Haeckel und Franziska von Altenhausen. Musik von Johannes Brahms. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.20: Deutsche Boxmeisterschaften. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Sinfonie-Konzert. 17.15: Geistliche Lieder. 19.00: „Miguel Manara", Mysterium von Maklakiewicz. 20.10: Klaviersonate Fis-moll von Schumann. 21.00: Schallplatten. 22.00: Geistliches Konzert.

Freitag, den 15. April.

Deutschlandsender:

6.00: Hafen-Konzert. 8.00: Schallplatten. 10.00: Erwachende Erde. Eine Hörfolge mit Versen und Klängen. 10.30: Dvorak: Cello-Konzert. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kinderliedersingen. 15.20: Deutsche Landschaft im Lied. Der Mozartchor der Berliner HJ singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der kleine Kosak. Erzählung. 18.00: Bach: Passacaglia C-moll. 18.20: Solistische Musik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Orchester-Konzert. 21.00: Herz zwischen zwei Welten. Hörspiel. 22.30: Worüber man in Amerika spricht. 23.00: Nachtmusik. 24.00: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Militär-Konzert. 6.00 D: Hafen-Konzert. 8.00: Schallplatten. 10.00: Christlicher Gottesdienst. 11.05 K: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Kurzweil. 15.00 D: Orchestermusik. 15.20 K: Lieder und Klaviermusik von Schubert und Schumann. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 17.00 K: Bach — Händel. Musik mit Bläsern. 17.30 D: „Parsifal", Ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner. 17.35 K: Balders Tod. Ein Gesang aus der Edda. 18.15 K: Vespermusik. 19.10 K: „Tristan und Isolde". Oper von Richard Wagner. 22.30 D: Unterhaltungsmusik. 22.35: Zur Guten Nacht. 23.45: Deutsche Boxmeisterschaften in Frankfurt.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Militär-Konzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Der Komponist Alois Heiduczek. 10.10: Schallplatten. 11.00: Wir sind die Saat, die Segen findet. Eine weltliche Osterkantate. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Mittag-Konzert. 14.30: Musik zur Unterhaltung. 15.30: O du Heimat, lieb und traut. Hörfolge um schlesische Heimatlieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.20: Einführung zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal". 17.30: „Parsifal", erster Aufzug. 19.10: Feierliche Musik. Schallplatten und Aufnahmen. 22.40: Zur Guten Nacht.

Leipzig:

6.00: Hafen-Konzert. 8.00: Orgelmusik von Bach. 8.30: Morgenständchen. 9.00: Musik am Morgen. 11.20: Kammermusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Unterhaltungsmusik. 15.25: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: „Parsifal". 22.30: Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Geistliche Lieder. 17.25: „Stabat Mater" von Boccherini. 18.10: Schallplatten. 19.50: „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz", von Haydn. 21.00: Passionsspiel mit Musik. 21.30: Orchester- und Gesang-Konzert. 22.35: Geistliche Chöre aus dem 16. Jahrhundert.

Sonnabend, den 16. April.

Deutschlandsender:

6.00: Fröhliche Morgenmusik. 7.10: Frühkonzert. 10.00: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Pütsch und Pelle. Erzählung. 18.00: Die Kapelle Eugen Jahn spielt. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern. 20.00: Großes Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Bunte Ostereier.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Tücki und Peter im Kino. 15.00 K: Wie der Osterhase zu seinen Eltern kam. Ein amtliches Protokoll. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Bunte Melodien. 18.10 K: Sport und Sportvorschau. 18.00 D: Wir verstecken Ostereier. Fröhliche Hörfolge in Wort und Lied. 18.15 K: Volk im Jahresring: April. Hörfolge um das Brauchtum der Osterzeit. 19.10 K: Stimmen in der Nacht. 19.10 D: Neue Tonfilmschlager. 20.00: Großes Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Bunte Ostereier.

Breslau-Gleiwitz:

7.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgen-Konzert. 9.35: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Heitere Schallplatten. 15.10: Musik an zwei Klavieren. 16.00: Beliebte Melodien. 18.20: Die Woche klingt aus! Von der Harfe bis zum Kontrabaß. 19.10: Und die Moral von der Geschicht . . . Kleine Geschichten, die alle angehen. 20.00: Buntes Wochenende. Der Traum vom Wiedersehen. 22.15: Großes Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Bunte Ostereier.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.15: Wir wandern in den Frühling. Fühlings- und Wanderlieder. 19.10: Mit klingendem Spiel. Parademärsche. 20.00: Großes Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: „Seht hier das Kreuz", Chor von Moniuszko. 16.15: Violin- und Orgel-Konzert 18.00: Gottesdienst. 20.00: Unterhaltungs-Konzert, Soli und Chorgesang. 21.30: „Cavalleria rusticana", Oper von Mascagni.

Konitz (Chojnice)

rs **Eine kostenlose Gemüsesamenverteilung** an Schrebergärtenbesitzer und Arbeitslose findet hier auf Veranlassung des Zentralverbandes für Schrebergärten statt. +

tz **Verurteilung.** Am 6. d. M. hatte sich vor dem hiesigen Landgericht der Hausbesitzer August Ringwelski wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte, wie wir seinerzeit meldeten, den Fleischergesellen Johannes Stegemann mit einem Messer derartig verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis und 40 Zloty Geldstrafe. Dasselbe Gericht verurteilte am 5. d. M. den Tischlermeister Johann Mroczinski aus Czersk wegen tätlichen Angriffs auf den Leiter des Konitzer Finanzamts Paluczak. Der Angeklagte wurde zu zehn Monaten Gefängnis und 400 Zloty Geldstrafe verurteilt. In beiden Fällen wurden den Angeklagten kein Strafaufschub gewährt.

tz **Grenzübertritt.** Am 6. d. M. wurden die Arbeiter Franz Kiedrowicz aus Czapiewice, Kreis Konitz, und Josef Diker ohne festen Wohnsitz, beim Versuch die polnisch-deutsche Grenze unerlaubt zu überschreiten, verhaftet und dem Gericht zugeführt.

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 6. d. M. wurden dem Besitzer Franz Zynda aus Przejaznica bei Bruß aus dessen Scheune drei Zentner Roggen im Werte von 26 Zloty gestohlen. Als Täter wurden die Arbeiter Franz Kiedrowski und Josef Banach von dort ermittelt. In der Nacht zum 6. d. M. wurde dem Besitzer Karl Heise in Konitz, Schützenstr., ein Zentner Gerste gestohlen. In allen Fällen sind die Täter bisher unbekannt.

Dirschau (Tczew)

de **92. Geburtstag.** In den nächsten Tagen dieses Monats kann einer der geachtetsten und bekanntesten Volksgenossen Dirschaus in sein 92. Lebensjahr treten. Am Montag, dem 11. d. M. begeht Fleischermeister Leonhard Wardatzki von der Neustadt sein 92. Wiegenfest und gehört somit zu den ältesten Bürgern unserer Stadt. Der Hochbetagte erzählt noch heute gern, wie er frisch und schneidig im Krieg 1870/71 bei schmetternder Musik in Frankreichs Hauptstadt einmarschierte. Eine Schar von Enkeln und Urenkeln stellt die besondere Lebensfreude des alten Herrn dar.

de **Um den Unklarheiten im Wechsel des Nachtdienstes bei den Apotheken und Ärzten** im jeweiligen Wochenwechsel zu steuern, geben wir hiermit bekannt, daß jeden Sonnabend ab 7 Uhr abends der Wechsel eintritt und nach 7 Tagen am Montag, um 8 Uhr morgens erlischt. Apothekendienst für die Woche vom 9. bis 16. April hat diesmal die Apotheke Zawadzki in der Poststraße Nr. 19. — Im Gegensatz zu den Apotheken beginnt der Arztdienst im gleichen Turnus bereits um 14 Uhr und endet ebenfalls um 8 Uhr am Montag morgen. In der Woche vom 9. bis 16. April hat Dr. Weglewski Nachtdienst.

Wojewodschaft Posen.

An die Reichsdeutschen!

Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen gibt das Deutsche Generalkonsulat in Posen noch folgendes bekannt:

1. Die Rückreisesichtvermerke werden gebührenfrei erteilt. Soweit Gebühren erhoben sind, werden die Reichsdeutschen aufgefordert, sofort Anträge beim Starosten auf Rückerstattung zu stellen. Es ist darauf zu achten, daß die allgemein für die Reichsdeutschen erforderlichen Aufenthaltsgenehmigungen über den 13. April 1938 gelten.

Für Grenzübertrittsscheine gelten dieselben Grundsätze.

2. Ehemalige österreichische Staatsangehörige erhalten das Visum bei Vorlage des österreichischen Passes, auch wenn dieser bereits abgelaufen ist. Die abgelaufenen Pässe sind dem Generalkonsulat sofort zur Verlängerung vorzulegen. Ohne gültigen Paß darf ein Grenzübertritt und eine Rückkehr nach Polen nicht erfolgen.

3. Devisen: Jeder Fahrtteilnehmer darf nur 10 Zloty oder Devisen im Gegenwert von 10 Zloty aus Polen ausführen. Der Betrag muß im Paß vermerkt sein.

4. Fahrplan des Sonderzuges Posen—Kreuz—Schneidemühl am 10. April 1938:

	Hinfahrt	Rückfahrt
Posen	ab 7,56	an 23,16
Rokietnica	an 8,16	ab 22,57
Rokietnica	ab 8,17	an 22,56
Samter	an 8,31	ab 22,40
Samter	ab 8,33	an 22,38
Wronke	an 8,49	ab 22,21
Wronke	ab 8,50	an 22,20
Dratzig-Mühle	an 9,13	ab 21,55
Dratzig-Mühle	ab 10,25	an 20,45
Kreuz	an 10,35	ab 20,35
Kreuz	ab 10,58	an 19,55
Schneidemühl	an 11,46	ab 19,05

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Posen beträgt zusammen 4,20 Zloty.

5. Rückfahrkarten: Jeder Teilnehmer, der sich mit diesem Sonderzug oder mit einem anderen fahrplanmäßigen Zug an irgendeinen Ort Deutschlands zur Wahl begibt, muß im Besitz einer Rückfahrkarte sein. Diejenigen, die keine Rückfahrkarte haben, dürfen trotz des erteilten Rückreisevisums nicht wieder einreisen.

6. Fahrkarten für den Sonderzug nach Schneidemühl sind beim Generalkonsulat und am Sonntag früh ab 7 Uhr in der Hauptbahnhofshalle Posen zu erhalten.

7. Wahlteilnehmer, die in der Nähe der Strecke Obornik—Rogasen—Kolmar ihren Wohnsitz haben, benutzen den fahrplanmäßigen Zug nach Kolmar, welcher dort um 9,35 Uhr eintrifft, von wo sie durch Autobusse der Stadt Schneidemühl abgeholt werden.

ss **Obornik,** 7. April. Im hiesigen Polizeiarrestlokal befand sich der 27jährige Michał Leśniak aus Nowołoskoniec, Kreis Obornik, in Untersuchungshaft. Der Gefangene benutzte eine günstige Gelegenheit, um in unbekannter Richtung zu fliehen.

Amtseinführung in Rogowo.

Trotz Sturm und Regen hatte sich am Sonntag Judica die evangelische Gemeinde Rogowo zur Amtseinführung des Pfarrer Hans-Dietrich Harhausen zahlreich eingefunden. In feierlichem Zuge geleiteten die Schulkinder, die Gemeindekörperschaften, die Frauenhilfe, der Kreissynodalvorstand und die Geistlichkeit unter Führung des Superintendenten Schulze aus Gnesen den neuen Seelsorger vom Pastorat her unter Glockenklang und Posaunenschall ins Gotteshaus. Diese war aufs prächtigste geschmückt und voll besetzt. Seiner Einführungsrede legte der Ephorus das Schriftwort zu Grunde: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft" (Jes. 40, 31) und weihte dann unter Assistenz der Superintendenten D. Rhode und Harhausen den jungen Geistlichen für seinen Dienst an der Gemeinde. Pfarrer Nitz begrüßte ihn im Namen des Kreissynodalvorstandes und Gutsbesitzer Weidemann als Vertreter des Gemeindekirchenrats. Pastor Harhausen hielt seine Antrittspredigt über den Text: „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen" (2. Kor. 4, 5). Chor- und Gemeindegesang bereicherte die eindrucksvolle Feier, welche ihren Abschluß fand mit der Darbringung von Segenswünschen aus dem Munde der im Schmuck des Frühlings prangenden Jugend. Mögen alle Hoffnungen sich erfüllen, die Hirt und Herde auf einander setzen!

ss **Pleschen** (Pleszew(, 7. April. Der im Bureau der hiesigen Maschinenfabrik S. Samulski angestellte 20jährige Stanisław Szyszka erhielt die Vollmacht, von der Bank für die Firma 2000 Złoty abzuholen. Als der junge Mann das Geld erhalten hatte, legte er davon 1000 Złoty in eine Büchse und vergrub dieselbe in der Nähe der Kirche. Darauf ging er in eine Bedürfnisanstalt, wo er sich mit einem Stein das Gesicht verletzte. Er meldete dann der Polizei, daß er im Abort überfallen und beraubt worden sei. Die Polizei leitete Untersuchungen ein und nahm im Zusammenhang mit dem angeblichen Raubüberfall einige Personen in Haft. Da diese Angelegenheit der Polizei sehr rätselhaft erschien, wurde Szyszka noch einmal verhört, und schließlich gestand er ein, den Raubüberfall fingiert zu haben. Er wurde darauf dem Untersuchungsrichter zugeführt, der seine Verhaftung anordnete.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 14.

Regelung landwirtschaftlicher Schulden durch Abzahlung mit Wertpapieren.

Das Problem der landwirtschaftlichen Entschuldung hat in Polen im Laufe der letzten Jahre eine wechselvolle Geschichte erlebt. Zum ersten Mal wurde diese Frage in systematischer Form im Jahre 1932 angefaßt, es folgten im Jahre 1934 die großen Entschuldungsgesetze, die später novellisiert wurden. In der Gesamtentschuldungsfrage der Landwirtschaft ist jedoch der erhoffte Erfolg nicht eingetreten, weil die Rentabilitätsfrage im Laufe der Jahre zu stark erschüttert war, um durch eine Regelung der Schuldenfrage kleineren Ausmaßes einen wirklichen Erfolg zu verbuchen.

Von diesen Erwägungen scheint die Regierung ausgegangen zu sein, als sie jetzt in der Regelung der Schuldenfrage der Landwirtschaft weitere Schritte unternommen hat. Im amtlichen Gesetzblatt Nr. 21 vom 31. März d. J. werden unter Pos. 178 bis 180 drei Verordnungen des Finanzministers veröffentlicht, die weitere Möglichkeiten in der Regelung der landwirtschaftlichen Schulden vorsehen. Zum Verständnis der jetzigen Maßnahmen des Finanzministers sei kurz an die bisherige Entschuldungsgesetzgebung erinnert. Hierbei ist, wie in der landwirtschaftlichen Entschuldung überhaupt grundsätzlich zwischen Privatschulden und der Verschuldung bei den in Art. 6 der Verordnung vom 24. Oktober 1934 erwähnten Instituten des Staates, der Kommune und denen des sogenannten organisierten Kredits zu unterscheiden.

Für Privatschulen galt die Verordnung vom 24. Oktober 1934 über die Konvertierung und Regelung landwirtschaftlicher Schulden. Neben den durch dieses Gesetz herausgegebenen anderen Entschuldungsmaßnahmen hatte der Finanzminister das gesetzliche Recht, Wertpapiere zu nennen, mit welchen alle vor dem 1. Juli 1932 entstandenen landwirtschaftlichen Privatschulden aller Gruppen der Landwirte (d. h. ohne Rücksicht auf die Größe des Besitzes) abgezahlt werden könnten. Von diesem Recht machte der Finanzminister in einer Verordnung vom Oktober 1936 Gebrauch und benannte die Wertpapiere, durch welche der Privatgläubiger seine Schulden decken konnte. Die Verschuldung der Landwirtschaft beim Staat, Kommune und in den Instituten des organisierten Kredits werden von dieser Maßnahme nicht erfaßt.

Nunmehr befaßt sich

die erste Verordnung

im „Dziennik Ustaw" Nr. 21 d. M. mit dem Recht der Abzahlung von Schulden durch Wertpapiere. Es handelt sich um landwirtschaftliche Schulden, die durch Vermittlung der Akzeptbank konvertiert worden sind. Auf Grund dieser Konvertierung zahlten die Landwirte bekanntlich nur die Zinsen, während die Zahlung der Raten zur Deckung des Schuldkapitals bis zum Jahre 1938 aufgehalten wurden. Diese Vergünstigung hört nunmehr im Laufe dieses Jahres auf und die Landwirte müssen nach Ablauf der Wartezeit die Ratenzahlungen vornehmen. Für diese Ratenzahlungen werden den Landwirten durch die Verordnung vom 31. März d. J. Erleichterungen zuerkannt.

Es handelt sich dabei um Schulden bei folgenden Gläubigerinstituten: 1. die Institute der Sozialversicherungen, 2. die staatlichen und kommunalen Banken, Unternehmungen und Institutionen, 3. die Bankunternehmen, die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März 1928 über das Bankrecht (Dz. U. R. P. Nr. 34, Pos. 321) genannt sind, 4. die kommunalen Sparkassen, 5. die Gemeindespar- und Darlehnskassen, 6. die den Revisionsverbänden angehörenden Kreditgenossenschaften.

Bei diesen Instituten vor dem 1. Juli 1932 entstandene Schulden können mit folgenden Wertpapieren abgezahlt werden:

1. Obligationen folgender staatlicher Anleihen:
   a) der 4prozentigen Konsolidierungsanleihe,
   b) der 4½prozentigen staatlichen Innenanleihe von 1937,
   c) der 5prozentigen Konversionsanleihe von 1924,
   d) der 5prozentigen Eisenbahnkonversionsanleihe von 1926,
2. 4½prozentigen Goldzlotypfandbriefen der Państwowy Bank Rolny, Serie I.
3. 4½prozentigen Pfandbriefen:
   a) des Towarzystwo Kredytowe Ziemskie in Warschau,
   b) des Towarzystwo Kredytowe Ziemskie in Lemberg,
   c(der Posener Landschaft,
   d) der Wilnaer Landschaftsbank,
   e) der Hypothekenaktienbank in Lemberg.

Der Gläubiger ist hierbei verpflichtet, die Papiere zum Kurse von 90 Prozent ihrer Nominalwerte auf die Kapitalsschuldsumme in Anrechnung zu bringen.

Auf diese Weise können die laufenden Kapitalsraten bezahlt werden, die zu dem im Konvertierungskontrakt festgesetzten Terminen zahlbar sind. Es können auch die Raten beglichen werden, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung zahlbar waren und schließlich auch die Raten, die bis zum 31. Dezember 1940 ohne Rücksicht auf die Betragshöhe der Kapitalshöhe fällig sind.

Den kleineren Landwirten dürfte der Erwerb von Papieren an der Börse Schwierigkeiten bereiten. Demzufolge sieht die Verordnung für sie Erleichterungen vor. Die Gläubiger-Institute dürfen die Beträge in bar entgegennehmen. Der Finanzminister bestimmt dabei den mittleren Börsenkurs der Wertpapiere. Auf Grund dieses Mittelkurses werden die Gläubiger-Institute den Gegenwert der vom Schuldner eingezahlten Barsumme berechnen. In solchen Fällen können die Gläubiger-Institute Wertpapiere nach eigenem Gutdünken erwerben.

Alle Erleichterungen bei der Abzahlung des Schuldkapitals mit Wertpapieren werden nur denjenigen Landwirten zustehen, die mit nicht mehr als einer Zinsrate für die vom Konvertierungsvertrag erfaßten Guthaben im Rückstand sind. Wenn also jemand von dieser Erleichterung Gebrauch machen will, so muß er seine Zinsenrückstände bezahlen.

Zu ergänzen ist noch, daß grundsätzlich nicht das gesamte vom Konvertierungsvertrag erfaßte Kapital durch Wertpapiere beglichen werden kann, sondern nur die bis zum 31. Dezember 1940 fälligen Raten. Ist jedoch das ganze vom Konvertierungsvertrag erfaßte Schuldkapital nicht höher als 500 Złoty, so kann die ganze Gesamtschuld abgezahlt werden.

Die zweite Verordnung

des Finanzministers betrifft die vor dem 1. Juli 1932 in den Banken, staatlichen oder kommunalen Unternehmen und Institutionen, in Sparkassen und Kreditgenossenschaften und schließlich in den Sozialversicherungsanstalten entstandenen Schulden, die durch die Vermittlung der Akzeptbank konvertiert worden sind. Alle zur Wirtschaftsgruppe A gehörenden landwirtschaftlichen Schuldner, d. h. deren Grundstück nicht größer als 75 Hektar ist, und diejenigen der Wirtschaftsgruppe B, deren Schulden von einem Konvertierungsvertrag nicht erfaßt sind, und bei denen das Konvertierungskomitee oder das Wojewodschaftsschiedsamt die einschlägige Entscheidung gefällt hat, so daß die Gläubiger-Institution an dem Nichtzustandekommen der Konvertierungsverträge die Schuld trägt, können in der Zeit vom 1. April 1938 bis 31. Dezember 1940 ihre Schulden mit Wertpapieren zur Kurse von 90 Prozent des Nominalwerts dieser Papiere bezahlen. Es handelt sich dabei um folgende Papiere: 4prozentige Konsolidierungsanleihe; 4½prozentige Staatliche Innenanleihe vom Jahre 1937; 5prozentige Konversionsanleihe vom Jahre 1924; 5prozentige Eisenbahn-Konversionsanleihe vom Jahre 1926; 4½prozentige Pfandbriefe der Bank Rolny in Goldzloty Serie I; 4½prozentige Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemskie in Warschau und Lemberg, der Posener Kreditlandschaft, der Wilnaer Landschaftsbank, der Hypothekenaktienbank in Lemberg.

Wenn die Schuld die Summe von 5000 Złoty nicht überschreitet, kann der Landwirt der Gläubigerinstitution die zum Ankauf der von ihm bezeichneten Wertpapiere notwendige Barsumme einzahlen.

Die dritte Verordnung

des Finanzministers betrifft die Gläubigerinstitutionen (Banken, Sparkassen, Genossenschaften usw.), denen der Staatsschatz zwecks Ausgleichs der Verluste zu Hilfe kommt, die sie durch Zulassung der Abzahlung der Schulden mit Wertpapieren erleiden können. Diesen Institutionen wird zugesichert, daß durch Vermittlung der Akzeptbank auf Rechnung des Staatsschatzes die Hälfte der Wertpapiere aufgekauft wird, die diesen Institutionen von den Schuldnern zur Bezahlung der Schuldsumme eingehändigt wurden. Hinsichtlich kleinerer Gläubigerinstitutionen ermöglicht der Finanzminister den Kauf auch der teilweisen oder ganzen zweiten Hälfte, und zwar entsprechend dem finanziellen Stand der Institutionen.

Die Bank Polski im Märzabschluß.

Der Ausweis der Polnischen Notenbank Bank Polski für das dritte Märzdrittel weist gegenüber dem zweiten Märzdrittel fast gar keine Veränderungen auf. Der Goldbestand hat sich um 0,4 Millionen Złoty auf 438,4 Millionen Złoty erhöht. Der Bestand an Auslanddevisen hat sich um 1,6 Millionen Złoty auf 18,4 Millionen Złoty verringert.

Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite stieg nur um 1,4 auf 671,3 Millionen Złoty. Der Silber- und Kleingeldbestand verringerte sich um 5,6 auf 47,5 Millionen Złoty.

Die Schulden des Staatsschatzes verringerten sich um 20 Millionen auf 50 Millionen Złoty.

Die Position „Andere Aktiva" verringerte sich um 3,3 auf 217,9 Millionen Złoty. Die Position „Andere Passiva" erhöhte sich um 4,8 auf 153,4 Millionen Złoty. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten verringerten sich um 78,7 auf 230,4 Millionen Złoty.

Der Banknotenumlauf stieg um 44,5 Millionen Złoty auf 1 106 800 000 Złoty.

Die Golddeckung betrug 35,43 Prozent.

Die schwere Lage der polnischen Landwirtschaft.

In der letzten Sitzung des Vorstands des Verbandes der polnischen Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen wurde die Lage der polnischen Landwirtschaft zu Beginn des neuen Quartals dargelegt. Von den Berichterstattern wurde festgestellt, daß die Lage der Landwirtschaft nach wie vor schwierig sei und für die nächste Zukunft keine Aussichten auf Besserung bestünden. Der günstige Saatenstand und die stark vergrößerte Anbaufläche lassen bei einer guten Ernte erwarten, daß ein starker Preisrückgang für Getreide erfolgt, zumal die Berichte aus dem Ausland ebenfalls günstige Ernteaussichten melden.

Der Preisindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Polen ist im Laufe des Jahres 1937 im Vergleich zum Jahre 1936 allgemein um etwa 10 Prozent gesunken. Auch die Preise für Lebendvieh und tierische Erzeugnisse weisen einen Rückgang auf. Der Vorstand sprach sich nicht nur für eine Aufhebung der Getreideausfuhrsperre (die inzwischen eingetreten ist), sondern auch für die Wiedereinführung einer Getreideausfuhrprämie aus. Weiter wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch eine größere Einfuhr industrieller Erzeugnisse aus Deutschland die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland erhöht werden soll. Falls die vorhandenen Getreideüberschüsse nicht bald durch die Ausfuhr vom Markt abgezogen werden, könnte eine Preissenkung unmittelbar nach der Ernte eintreten, die von überaus nachteiligen Folgen für die gesamte polnische Wirtschaft wäre.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 7. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,55, 89,77 — 89,33, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,20, 294,94 — 293,46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,75, 118,05 — 117,45, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30⅜, 5,31⅞ — 5,29⅜, Oslo —.—, 132,78 — 132,12, Paris 16,42, 16,62 — 16,22, Prag 18,54, 18,59 — 18,49, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,90, 136,24 — 135,56, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —.—, 11,70 — 11,64, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 28,04 — 27,90.

Berlin, 7. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,37—12,40, Holland 137,96—138,24, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,75—63,87, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,682—7,698, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —.—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,25½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zł., 100 Schweizer Frank 121,45 Zł., 100 französische Frank 16,12 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 99,00 Zł., in Silber 114,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 14,00 Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 293,20 Zł., belgisch Belgas 89,30 Zł., ital. Lire 22,90 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 7. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68,00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	113.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. April.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. —, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 65,50—65,75, 5proz. Staatl. Konversations-Anleihe 1924 69,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,50—62,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 59,75, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,50—70,25—70,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75,00—74,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom —.

Bank Polski-Aktien 112,00, Lilpop-Aktien 69,00, Żyrardów-Aktien 67,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuche	— to	—.

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.50—25.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	31.75—32.25	Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—13.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen abwartend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	330 to	Speisekartoff.	78 to	Hafer	15 to
Weizen	283 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	144 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	10 to
Roggenmehl	266 to	Heu, gepr.	— to	blaue Lupinen	6 to
Weizenmehl	82 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	24 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	35 to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	316 to	Gerstengrütze	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	58 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1487 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.50—37.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
I 0-65%	26.75—27.75	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	—.—	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 2065 to, davon 488 to Weizen, 548 to Roggen, 170 to Gerste, 48 to Hafer, 712 to Mühlenprodukte, 46 to Sämereien, 93 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen und Mühlenprodukten abwartend, bei Hafer schwach.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 7. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleisch. Ochsen 81—85, junge Mastochsen 72—80, ältere, fette Ochsen 62—71, ältere, gefütt. Ochsen 54—55; fleischige Kühe 80—92, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—51; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 88—95, junge, genährte Kälber 75—89; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 104—108, über 150 kg 98—103, unter 150 kg 92—93, fleischige Schweine über 110 kg 85—91, von 80—110 kg 80—85, unter 80 kg 72—78, magere Schweine —.—, Magervieh 40—43.